



5    **23. Legislaturperiode - 6. Tagung - 14. - 15. November 2014 in Wörlitz**

10

**Dezernat II: Oberkirchenrat Manfred Seifert**

15    Hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder, Ihnen liegt nun mein 20. und damit letzter Tätigkeitsbericht vor. Ich möchte in ihm, mehr als in den Berichten zuvor, die Berichtenden aus den einzelnen Arbeitszweigen, die dem Dezernat II zugeordnet sind, selbst zu Wort kommen lassen. Vorab danke ich allen denen, die diesen Bericht mit ihren eigenen Ausführungen angereichert haben.

**1. Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**

20    Martin Bahlmann, unser ehemaliger Landespfarrer für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, der zum 1. September 2014 eine neue Aufgabe als Gemeindepfarrer im Kirchenkreis Zerbst übernommen hat, berichtet über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen folgendes:

**Arbeit mit Kindern**

25    In diesem Arbeitsbereich gab es einige Personalwechsel, wobei wieder deutlich wurde, dass auf Stellenausschreibungen nur wenige bis gar keine Bewerbungen eingingen und die Gewinnung von Mitarbeitenden eine anhaltende Herausforderung ist.

Für die beteiligten Mitarbeitenden und Kirchengemeinden ist das ökumenische Kinderbibelprojekt eine besondere, aber auch erfreuliche Herausforderung. Inzwischen sind die in der äthiopischen Partnerkirche und in Anhalt für die zweisprachige Bibel (Afaan Oromo und Deutsch) gefertigten Bilder gesichtet und ausgewählt worden. Gegenwärtig wird an der grafischen Gestaltung der Bibel gearbeitet.

30    Im März sollen dann die Bibel und eine Wanderausstellung mit allen eingereichten Bildern fertig sein und Palmarum 2015 der Öffentlichkeit präsentiert werden. Das Projekt, das gemeinsam von der Ev. Jugend Anhalts und der Anhaltischen Bibelgesellschaft getragen wird, versteht sich als ein Beitrag zum Themenjahr „Bild und Bibel“ und möchte das ökumenische Lernen fördern.

**Kindergottesdienstarbeit**

35    Die Gesamttagung in Dortmund im Frühjahr 2014 wurde leider nur von wenigen Teilnehmenden aus Anhalt besucht. Für viele waren die recht weite Anreise und auch der Termin (Himmelfahrt-Wochenende) ungünstige Voraussetzungen.

**Arbeit mit Konfirmanden**

40    Erste Schritte hin zur Begleitung der Konfirmandenarbeit in Kooperation mit dem landeskirchlichen Beauftragten für die Arbeit mit Konfirmanden (Pfarrer Stephan Grötzsch, Dessau) wurden gegangen. So fand im Mai ein erster Fachtag für Konfirmandenarbeit statt.

Anhalt hat sich in die Vorbereitung der bundesweiten Aktion „5000 Brote“ eingebracht. Der Eröffnungsgottesdienst für den mitteldeutschen Raum (EKM und Anhalt) fand am 05.10. in Dessau statt.

Zwischen Erntedank (5. Oktober) und 1. Advent (30. November) 2014 sind Konfirmandinnen und Konfirmanden in ganz Deutschland aufgerufen, Brote zugunsten von Jugendbildungsprojekten zu backen. In der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und der Evangelischen Landeskirche Anhalts beteiligen sich 900 Konfirmanden in 50 Konfirmandengruppen. Sie werden rund 1.500 Brote backen. Die Aktion „5.000 Brote“ wurde von Landesbischöfin Ilse Junkermann und Kirchenpräsident Joachim Liebig in einem Gottesdienst am 5. Oktober 2014 (10.00 Uhr) in der Auferstehungskirche in Dessau-Roßlau mit Konfirmanden und Bäckern eröffnet. Initiatoren der bundesweiten Aktion sind der Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks, die Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und das Hilfswerk „Brot für die Welt“.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden sind zu den Bäckerinnen und Bäckern in die Backstuben gegangen, haben eigenhändig Teig geknetet, Brotlaibe geformt und Brote gebacken. Dabei erhalten sie spannende Einblicke in das traditionelle Bäckerhandwerk und damit ganz direkten Bezug zu einem unserer Grundnahrungsmittel. Die Brote werden bei Gottesdiensten oder Veranstaltungen in den Kirchengemeinden verkauft. Der Erlös kommt Kinder- und Jugendbildungsprojekten in Kolumbien, Bangladesch und Ghana zugute.

Das Titelmotto „5.000 Brote“ nimmt Bezug auf die biblische Geschichte von der Speisung der Fünftausend. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden lernen aber nicht nur etwas über die Herstellung und die biblische Bedeutung des Brotes, sondern beschäftigen sich auch mit Fragen der Gerechtigkeit, der Bildung und der Lebenswirklichkeit von Gleichaltrigen in anderen Teilen der Welt. Mehr Infos unter: [www.5000-brote.de](http://www.5000-brote.de)

Nach wie vor ist unsere Landeskirche Mitträger des bundesweiten Konfirmandentreffens Lutherspaß an jedem 30./31.10. in Wittenberg und gestaltet die beiden Tage mit einigen Mitarbeitenden mit. Leider hatte es in den vergangenen Jahren nur sehr wenige Konfirmandengruppen aus Anhalt gegeben, die der Einladung nach Wittenberg gefolgt sind.

Grundsätzlich gibt es vermehrt auf regionaler und Kirchenkreisebene gemeinsam verantwortete Konfirmandenarbeit. Dies scheint ein guter Trend zugunsten der Attraktivität der Konfirmandenzeit und auch im Blick auf die Nutzung vorhandener Ressourcen und Begabungen innerhalb der Pfarr- und Mitarbeiterschaft zu sein.

### **Arbeit mit Jugendlichen**

Das Jugendcamp der EKM in Volkenroda wurde auch durch unsere Mitarbeitenden vorbereitet und gestaltet. Die Teilnehmerzahlen hielten sich in Grenzen. Ein eigenes Anhaltisches Jugendcamp zu planen, würde eine größere Beteiligung aus den Gemeinden erfordern.

### **Statistik**

Für den Schuljahreszeitraum 2012/13 hatte es im Sommer 2013 erstmals eine online gestützte EKD-weite Erhebung zur Kinder- und Jugendarbeit gegeben. Das Ergebnis ist hinsichtlich der Beteiligung, der Handhabung und der Verwertbarkeit des Datenmaterials ernüchternd. Die seit Anfang der 90er Jahre bewährte tabellarische Erfassung sollte aufgrund dieser Erfahrung fortgeschrieben werden.

### **Impulstag**

Der Impulstag „So ein bekloppter Tod - Tod und Sterben mit Kindern erleben“ im März (Referenten: C. Damm und R. Bahn) wurde wegen der großen Nachfrage im September wiederholt. Die Auseinandersetzung mit dem Thema wird während eines weiteren Impulstages am 22. November mit den Teilnehmenden der beiden ersten Impulstage fortgesetzt. Die große Nachfrage zeigt, dass uns als Kirche in dieser Thematik eine besondere Kompetenz zugestanden wird.

### **Projekt „Getragen wagen“**

Eine besondere Herausforderung war die Umsetzung des Projektes „Getragen wagen“ im Juni/Juli in Zerbst. Über 3 Wochen hinweg war in der St. Trinitatiskirche ein mobiler Hochseilgarten errichtet worden. Insgesamt mehr als 300 vor allem kirchenferne junge Menschen kamen in die Kirche, um sich in etwa 3-4 Stunden an verschiedenen Stationen in der Kirche mit den Kernfragen des christlichen Glaubens auseinanderzusetzen. Der Hochseilparcours war nur eine der insgesamt 8 Stationen. Erfah-

rungen aus Kirchenraumpädagogik und aus Erlebnispädagogik bildeten den Grundstock für das Konzept. Darüber hinaus hatten weitere etwa 300 Menschen aus dem näheren Umfeld den Weg in die offene Kirche gefunden.

### Abendmahl mit Kindern

- 5 Ich persönlich bedauere, dass es mir während meiner Zeit im Kinder- und Jugendpfarramt nicht gelungen ist, allen Getauften (auch den Kindern) den Weg zum Abendmahl ebnen zu können. Vielleicht gelingt es der Landessynode, hier einen entscheidenden Schritt voranzukommen.

- 10 Viel nicht Genanntes war in den Gemeinden und Kirchenkreisen möglich, weil die Verantwortlichen mit viel Phantasie und mit hoher Einsatzfreude ihre Arbeit getan haben. Dafür sei ihnen gedankt.“ (Martin Bahlmann) Diesem Dank kann ich mich nur anschließen und ihn verstärken.

- 15 In einem Gottesdienst am Donnerstag, 26. Juni 2014 wurde Martin Bahlmann in der Zerbster Kirche St. Trinitatis als Landespfarrer für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der Evangelischen Landeskirche Anhalts verabschiedet. Den Gottesdienst gestalten Mitarbeitende der Evangelischen Jugend Anhalts, die Leitung hat Oberkirchenrat Manfred Seifert. Die Predigt hielt Martin Bahlmann selbst. Musikalisch gestaltete die Verabschiedung die Coswiger Jugendband „Königskinder“ unter Leitung von Gemeindepädagoge Bastian Loran.

- 20 Martin Bahlmann hatte sein Amt seit März 2007 inne. Zu Beginn seiner Tätigkeit mussten die bis dahin voneinander unabhängigen Tätigkeitsfelder der Arbeit mit Kindern und der Arbeit mit Jugendlichen zusammengeführt werden. Besonders wichtig waren ihm die alle zwei Jahre stattfindenden Kinder-camps.

Umsichtig hat er die Fachaufsicht über die Jugendmitarbeiter und die Gemeindepädagogen geführt und in Zusammenarbeit mit dem Dezernenten ihre Dienste geordnet und immer wieder versucht, die Rahmenbedingungen dieser Arbeit zu verbessern.

- 25 Ein erster Versuch, diese Stelle wieder zu besetzen, ist leider gescheitert. In einem zweiten Ausschreibungsverfahren hat es gerade jetzt eine erste Bewerbung gegeben. Während der Vakanz in der Landespfarrerstelle hat die Geschäftsführerin Silvia Schmidt eine besondere Verantwortung, die sie umsichtig wahrnimmt, wofür ich ihr sehr dankbar bin.

- 30 An dieser Stelle möchte ich einen kurzen Bericht einschieben, den Pfarrerin Anke Zimmermann, Kreisbeauftragte für die Arbeit Kindern im Kirchenkreis Köthen, gegeben hat.

- 35 „Allgemein: Im Kirchenkreis Köthen hat sich zu den Vorjahren kaum etwas verändert. Die Zahlen der Kindergruppen und Kinder in den Kirchengemeinden hat sich stabilisiert. Wie die Arbeit vor Ort verläuft, entscheidet die örtliche Gegebenheit. So finden wöchentliche Christenlehregruppen, Kinder-nachmittage im 14tägigen oder monatlichen Rhythmus statt. Dabei erreichen die Gruppen eine Stärke im Durchschnitt von 6-10 Kindern.

- 40 Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in der Arbeit mit Kindern werden von Mitarbeiterinnen im ehrenamtlichen Dienst unterstützt. Allen erscheint es wichtig, dass auch in kleineren Dörfern unserer Regionen im Kirchenkreis ein flächendeckendes Angebot vorhanden ist. Die Arbeit mit Kindern ist oftmals die einzige regelmäßig stattfindende Gemeindegruppe in der Kirchengemeinde. Eltern kommen dabei häufig nur zum Bringen oder Abholen ihrer Kinder vor. Selbst bei Gemeindefesten und Familiengottesdiensten ist auffällig: Die Generation der Eltern fehlt in unserem Gemeindeleben auf dem Lande. Ich denke hier werden wir zukünftig unsere Arbeit intensivieren müssen. Großeltern müssten neben den Enkelkindern auch wieder ihre Kinder an die Hand nehmen und zur Kirche mitbringen. Es ist sicherlich für viele Eltern nicht einfach alles zu vereinbaren: Beruf, Kinder, Schule, Zeit und kirchliches Leben
- 45 usw. Aber vielleicht können wir gerade in dieser Situation ein Ort der Entspannung für sie sein und werden.

- 50 Spezielle Angebote: Die Martinsfeste waren gut besucht. An einigen Orten im Kirchenkreis fanden sie nach langjähriger Pause wieder neu statt. Die Diskussion ob es in unserer zunehmend säkularen Gesellschaft Kindern, die aus andersgläubigen Familien kommen, Martinsumzüge noch zumutbar sind, spielt überhaupt keine Rolle.

Die Krippenspiele am Heilig Abend haben auch in Orten ohne feste Kindergruppen mit Kindern stattge-

funden. In einigen Gemeinden ist es inzwischen Tradition das Krippenspiel schon am 4. Advent als einzelne Veranstaltung aufzuführen und es werden mehr. Oft ist es der Wunsch der Stammgemeinde den Heilig Abend Gottesdienst besinnlich zu feiern, mit Liedern und Texten, ohne fotografierende Eltern und schwatzenden Besuchern. Es sollen nicht unbedingt viele Besucher die Gottesdienste besuchen,

5

sondern Menschen, die ein besinnliches Weihnachtsfest feiern möchten.

Kindertage, Ausflüge, Wochenendfreizeiten, die jährliche Sommerfreizeit im Kirchenkreis und viele andere Angebote für Kinder finden regelmäßig statt. Kinder fahren gern und Eltern schicken ihre Kinder gern mit Kirche auf Reisen.

10

Unsere geplante Kirchenkreisveranstaltung „NETZ“ musste im vergangenen Jahr wegen Krankheit ausfallen. Die Mitarbeiterinnen werden älter und sind körperlich nicht mehr so belastbar, wie früher. Das ist deutlich zu merken.

15

Kindergottesdienste und regelmäßige Familiengottesdienste finden in der Stadt Köthen statt. Im ländlichen Bereich werden vorwiegend an den hohen kirchlichen Festtagen die Gottesdienste als Familiengottesdienste oder als Gottesdienste mit Kindern durchgeführt. Zum Schuljahresende haben wir in der Region Südost einen Gottesdienst für Kinder gefeiert. Dieser Gottesdienst kam sehr gut an und findet sicherlich eine Wiederholung.

20

Bläserarbeit im Kirchenkreis: Im Kirchenkreis Köthen gibt es zwei Posaunenchor. In beiden Chören wird eine umfangreiche Jungbläserarbeit angeboten und durchgeführt. Neben den Angeboten des Posaunenwerkes der Landeskirche finden auch Veranstaltungen auf Kirchenkreisebene statt. Es musizieren mehrere Kinder und Jugendliche in beiden Posaunenchor. Das war ausschlaggebend für „YOUTH IN BRASS“, zudem Kinder und Jugendliche aus der gesamten Landeskirche eingeladen wurden.

25

Im März fand dann in Weißandt-Görlau erstmalig das Projekt: „YOUTH IN BRASS“ statt. Hierbei ist es gelungen, die Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit, der Bläserarbeit und der Kirchenmusik zu konzentrieren, um an einem gemeinsamen Projekt zu arbeiten. Neben der musikalischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die der Posaunenwart begleitete, führte die Jugendarbeit die freizeitpädagogischen Angebote an diesem Tag durch, das Kinder- und Jugendpfarramt verantwortete die Abschlussveranstaltung inhaltlich bzw. künstlerisch und der Landesmusikdirektor an der Orgel, musizierte gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen der Posaunenchor und die Kirchengemeinde sorgte für das leibliche Wohl der Kinder und Jugendlichen. Die Abschlussveranstaltung in der Kirche Weißandt-Görlau fand guten Anklang in der Kirchengemeinde.

30

Es war ein Versuch einen neuen Weg zu gestalten und ich denke, dass kann ein Ausblick für die Zukunft sein: Unsere Kompetenzen und Kreativität bündeln, miteinander zu arbeiten und Veranstaltungen durchzuführen. Es profitieren alle auf ihre Art von dieser Konzentration.

35

Fazit: Wir bieten sehr viele, regelmäßige, punktuelle und gute Veranstaltungen in unseren Regionen des Kirchenkreises Köthen für Kinder an. Oft ist die Enttäuschung groß, weil sie wenig wahrgenommen werden. Die Teilnehmer unserer Veranstaltungen gehen ermutigt nach Hause. Aber trotzdem möchte man allen, die nicht da waren gern sagen, dass sie etwas besonders für sich verpasst haben. Im Kirchenkreis stellen wir uns oft die Frage „Warum gibt es so wenig Interesse an unseren Angeboten?“ Die Antworten ...?

40

Danken möchte ich den Mitarbeitenden vor Ort, die den Mut nicht verlieren und weiterhin mit kreativen Ideen das kirchliche Leben in unseren Gemeinden gestalten.“

### **Sommerlager der Hoffnungsgemeinde Zieko**

45

Eine Woche Spaß und Abenteuer bietet das traditionelle „Sola“, das Sommerlager der Hoffnungsgemeinde Zieko. Das Zeltlager findet in der Nähe von Boko bei Coswig (Anhalt) statt. Jugendliche von 13 bis 18 Jahren waren vom 19. bis 26. Juli eingeladen, Kinder zwischen neun und 13 Jahren vom 27. Juli bis 2. August. Das Programm ist erlebnisorientiert, jedes Jahr gibt es ein neues Thema. Diesmal waren unter dem Motto „Wild West - Der Traum von Freiheit, Glück und Gerechtigkeit“ viele Aktionen geplant. Bauen und Handwerksarbeit spielten eine wichtige Rolle.

50

Außerdem standen Turnierwettkämpfe, Nachtgeländespiele, Lagerfeuer, Wasserschlachten und Singen auf dem Programm - und genügend Freizeit, um sich selbst zu beschäftigen oder zu faulenzen. „Wir wollen das Selbstwertgefühl und die Gemeinschaft der Teilnehmer stärken“, sagte Mitorganisator Alexander Kölling. „Und auch wenn Sola eine christliche Freizeit ist, der Glaube an Gott ist nicht

Voraussetzung für eine Teilnahme.“ Erwartet wurden für das Kinder- und das Jugendcamp jeweils 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie 40 bis 60 Betreuerinnen und Betreuer.

### **Christliches Creativ Centrum David in Ballenstedt**

5 Auf Initiative von Gemeindepädagogin Claudia Mendel konnte das „Christliche Creativ Centrum David“ am 9. Mai im Obergeschoss des städtischen Jugendclubs in Ballenstedt eröffnet werden. Viele fleißige Hände hatten seit Wochen die Räume renoviert und saniert. Das Projekt des Diakonie-Fördervereins Ballenstedt hält für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren ein breitgefächertes Angebot an kreativen, musischen und sportlichen Aktivitäten bereit. Die Mädchen und Jungen sollen damit in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Persönlichkeit gestärkt werden. Landesdiakoniepfarrer Peter Nietzer hielt 10 die Andacht zur Eröffnung. Gemeindepädagogin Claudia Mendel dankte den Sponsoren, Spendern und ehrenamtlichen Helfern sowie der Stadtverwaltung Ballenstedt für die umfangreiche Unterstützung.

### **Gemeindepädagogische Fortbildung**

Vom 11.02. bis 13. 02. 2014 fand in Gernrode im Cyriakushaus die jährliche gemeindepädagogische Fortbildung statt. Thema war die gewaltfreie Kommunikation. Dazu arbeiteten mit den Teilnehmenden 15 Frau Caterina Pinto (Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation in der Arbeit mit Kindern) und Herr Martin Nestler (Bundesakademie für Kirche und Diakonie).

Für die GemeindepädagogInnen und Jugendreferenten ist diese Fortbildung die landeskirchliche Pflichtfortbildung. Pfarrerinnen und Pfarrer, Mitarbeitende, die in der Arbeit mit Kindern, Konfirmanden und Jugendlichen stehen oder sonst am Thema interessiert sind, sind herzlich eingeladen.

20

### **Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Mitteldeutschland e.V.**

Seit 2010 gibt es den VCP in Mitteldeutschland als Landesverband, dessen Landesbüro sich im Landeskirchenamt unserer Landeskirche in Dessau befindet. Der VCP ist von seinem Selbstverständnis her evangelische Jugendarbeit eigener verbandlicher Prägung und ist als solcher auch Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej). Die Arbeit des VCP in Mitteldeutschland hat ständig an Umfang zugenommen nicht zuletzt auch deshalb, weil gemeinsam vom 25 VCP auf Bundesebene, dem VCP Mitteldeutschland, der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands und der Evangelischen Landeskirche Anhalts eine Bildungsreferentenstelle finanziert wird, die zur Zeit durch Nadine Schmieder ausgefüllt wird. Der VCP Mitteldeutschland hat derzeit mehr als 360 Mitglieder, die in Gruppen und Stämmen organisiert sind. Für die weitere Entwicklung des VCP sind insbesondere solche Aktionen wie die Beteiligung an den Kirchentagen, am Landeslager oder an der Friedenslichtaktion wichtig.

35 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Mitteldeutschland haben in einem ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, dem 15. Dezember 2014 in der Dessauer Petruskirche das Friedenslicht aus Bethlehem verteilt. Unter dem Motto der Aktion „Recht auf Frieden“ wollten die Jungen und Mädchen aus dem evangelischen Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Mitteldeutschland (VCP) und der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg im Bistum Magdeburg ein Zeichen für den Frieden setzen.

40 Zuvor hatten Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände am Sonnabend, dem 14. Dezember, das Friedenslicht aus Bethlehem in Wien abgeholt. Das vom Österreichischen Rundfunk (ORF) in der Geburtsstadt Jesu entzündete Licht wird alljährlich am dritten Adventswochenende an Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Europa weitergegeben. Anschließend wird das Friedenslicht mit dem Zug in über 30 Städte in Deutschland gebracht und dort in zentralen Aussendefeiern an die Gruppen gegeben, die es zu Weihnachten in vielen regionalen und lokalen Aktionen an „alle Menschen guten Willens“ weiter reichen.

45 Pfadfindergruppen in Anhalt gibt es in Dessau (Stamm Jakobus), Raguhn (Stamm St. Georg) und Bobbau - Wolfen-Nord.

### **2. Evangelischer Religionsunterricht an Schulen**

Am 1. März 2014 hat im Martinszentrum Bernburg der „Anhaltische Religionslehrertag“ stattgefunden. In diesem Gottesdienst wurde die Schulbeauftragte Carmen Kettritz aus ihrem Dienst verabschiedet und Iivonne Sylvester als ihre Nachfolgerin in den Dienst eingeführt. Direktor Dr. Matthias Hahn hielt 50 den Vortrag „Die Schulbeauftragte als Schnittstellenmanagerin zwischen Schule und Kirche“.

Andreas Ziemer, Dozent am PTI Drübeck sprach im Vorfeld der Verabschiedung mit Carmen Kettritz. Dieses Gespräch möchte ich hier original wiedergeben, weil es authentisch deutlich macht, welchen langen und erfolgreichen Weg die Implementierung des Religionsunterrichts an den Schulen genommen hat und wievielt persönlicher Einsatz der Religionslehrer und Lehrerinnen, insbesondere der kirchlichen Lehrkräfte damit verbunden war und ist.

*Andreas Ziemer: Carmen, die Leute, die in Anhalt in Sachen Religionsunterricht unterwegs sind, kennen dich ja. Trotzdem gibt es immer Dinge, die man nicht weiß. Und so lautet auch die erste Frage: Was hast du denn ursprünglich mal gelernt?*

Carmen Kettritz: Ich habe eigentlich zu DDR-Zeiten Erzieherin mit Lehrbefähigung gelernt. Nach der Wende war das nicht mehr anerkannt.

*AZ: Von der Ausbildung her hattest du mit Kirche nichts zu tun?*

CK: Nein, eigentlich bin ich Unterstufenlehrerin und Erzieherin.

*AZ: Und wie bist du dann zur Kirche gekommen?*

CK: Ich war schon immer in der Kirche und meine Patentante im Westen, die hat Religion unterrichtet. Und sie hat mir immer mal Schulbücher gegeben, wenn sie uns besuchen kam. Von ihr hatte ich meine erste Kinderbibel. Und nur von ihr wusste ich, dass es im Westen den Religionsunterricht auch in der Schule gibt. Und als die Wende war, bin ich noch vor Weihnachten 89 zu ihr hospitieren gefahren, nach Wunstorf, in Niedersachsen, und habe mir solchen Unterricht mal angesehen. Und im Frühjahr 1990 war in Magdeburg eine Zusammenkunft von Kirchenleuten mit dem Staatssekretär zu der Frage: Wie weiter mit der Religion? Und da sagte ein älterer Herr zu mir: Spielen Sie denn nicht Orgel? Junge Gemeinde sind Sie ja wohl nicht mehr. Ich sage zu ihm: Wie meinen Sie das denn? Da sagt er: Sie müssen zur Kirche gehen und da richtig fragen. Und dann bin ich zu meinem damaligen Pfarrer gegangen, der mich konfirmiert hat und dann ging alles los. Dann bin ich nach Wernigerode gekommen, 1992, die Ausbildung hieß "Mitarbeiter für Kinder, Jugend und Familie". Da sah es noch nicht nach Religionsunterricht aus, aber es sah danach aus, dass es nur von dieser Seite aus gehen konnte. Es war noch alles in Bewegung und ziemlich optimistisch. Ich hatte immer ein gutes Gefühl dabei, ich wusste, dass es klappen würde. Und dann kamen Matthias Hahn und Axel Klein und dann haben wir den Religionsunterricht an die gemeindliche Ausbildung drangehangen.

*AZ: War das die gemeindepädagogische Ausbildung?*

CK: Der Kurs war später integriert, das wollten dann alle. Man war sich dann sicher, dass der Religionsunterricht kommen würde. Es herrschte eine große Nachfrage. Alle Gesetze wurden auf den Weg gebracht. In den Schulen sah es natürlich ganz anders aus. Keiner wollte das. Dieser Kampf hat uns dann immer begleitet. Nach den vielen Jahren ist der Religionsunterricht in den Schulen etwas Normales geworden, obwohl es manchmal immer noch Leute gibt, die sich darüber wundern. Ich war Hortleiterin und habe gleichzeitig unterrichtet. Irgendwann hat das Schulamt gesagt, dass ich mit meiner Grundausbildung nie staatliche Lehrerin werden könnte. Und dann kam Manfred Seifert und sagte: Frau Kettritz, sie können da kündigen, wir stellen Sie als Schulbeauftragte ein. So war das, eine sehr aufregende Zeit.

*AZ: Gibt es eine Episode in deiner Berufsbiografie, die exemplarisch den Weg des Religionsunterrichtes zeigt, quasi eine Augenöffner-Geschichte?*

CK: Ich habe öfter gedacht: Jetzt geht es, jetzt läuft die Sache. Und dann musste ich feststellen, dass eine andere Regierung kam oder neue Mitarbeiter im Schulverwaltungsamt eingestellt wurden. Und dann bedeutete das häufig, wieder von vorn zu beginnen, Begründungen zu finden und mit Menschen sprechen. Die Sache des Religionsunterrichts war nie fertig, wahrscheinlich wird sie das auch nie sein.

Aber für die Kinder war das wichtig, denn da wurden Grundsteine gelegt. Bei einem Fest im Dorf traf ich einmal einen ehemaligen Schüler, einer der ersten, mit denen ich mich ausprobiert hatte und der erzählte mir, dass er jetzt Religion auf Lehramt studieren würde und das war für mich ganz toll, das hat mich berührt. Und ich habe gedacht: Gut, dass ich das durchgezogen hab.

*AZ: Weil man merkt, dass Menschen ihr Leben daran ausrichten, diesen Beruf ergreifen?*

CK: Du kriegst nie ein Feedback, wenn du deinen Garten umgegraben hast. Da siehst du nur, ob es wächst oder nicht. Das andere Wachsen, das der Menschen, dauert eben länger.

*AZ: Jetzt in Kürze ein paar Satzanfänge. Da war ich sehr froh drüber ...*

CK: Die Geschichte dazu ist, dass Manfred Seifert zu mir sagte: Kündigen Sie da mal und kommen Sie zu uns und wir machen das zusammen. Und ich bin zum Schulamt und hab gefragt: Was muss ich machen, wenn ich kündigen will? Ich habe was Besseres gefunden. Und die haben geguckt. Da war ich oben auf.

5 *AZ: Das hat mich öfter frustriert ...*

CK: Das waren die Unsicherheiten zu Beginn, für mich, für Kolleginnen und Kollegen. Da haben Menschen Ausbildungen gemacht, und es war nicht sicher, ob wir sie in Lohn und Brot bringen konnten. Heute sieht das doch anders aus.

*AZ: Da musste ich laut lachen ...*

10 CK: Leise lachen. Das sagte ein Mädchen zu mir, deren Oma die Schulleiterin war: Weißt du, meine Oma glaubt ja nicht an Gott, aber für mich sitzt er jeden Tag neben mir. Da musste ich in mich hineinlachen, leise.

*AZ: Davon will ich meinen Enkeln erzählen ...*

15 CK: Ich habe eine Enkelin und der werde ich erzählen, dass wir mal beim Minister waren und wir mussten stehen bleiben, bis der Minister sich gesetzt hatte und dann erst durften wir Platz nehmen. Da habe ich eine Hierarchie erlebt, die Menschen klein macht. Da war nichts von Gleichberechtigung und Augenhöhe. Das darf es in unserem Land eigentlich nicht geben, einfach nur empörend.

*AZ: Was wirst du in Zukunft machen?*

20 CK: Ich werde Dinge angehen, die mir Freude machen und für die ich vorher keine Zeit hatte. Und ich werde nach Drübeck fahren und gucken, wie es dort aussieht. Dort geht mein Herz auf. Und ich freue mich, wenn ich Kollegen treffe, immer. Und mein nächster Termin ist die Augsburger Puppenkiste, da will ich unbedingt hin.

*AZ: Eine letzte Frage, der Religionsunterricht in 10 Jahren ...*

25 CK: Ich hoffe, dass er sich weiterentwickelt, dass er zum Wohl unserer Kinder beiträgt, dass er Normalität ist wie jedes normale Fach. Und dass die Kinder trotzdem sagen: Zu dir komm ich am liebsten, hier macht es am meisten Spaß, hier ist es nicht so ernst, hier kann ich auch mal was sagen. Dass er so ist, der Religionsunterricht, das hoffe ich.

*AZ: Wen grüßt du?*

30 CK: Ich grüße alle, die in meinem Herzen sind, meine Begleiter im Religionsunterricht, die in unserem Sinn und Geist arbeiten.

*AZ: Ich danke dir für das Interview.*

CK: Ich danke dir auch.

35 An dieser Stelle möchte ich nochmals Carmen Kettritz herzlich danken für Ihre unerschrockene Art, für ihre Einsatzfreude und Kompetenz sowie für ihr, neben ihrer eigentlichen Tätigkeit als Schulbeauftragte und Religionslehrerin, gezeigtes ehrenamtliches Engagement in einer Reihe von landeskirchlichen Kinder camps, die sie von Anfang an mit gestaltet und mit geprägt hat.

Inzwischen hat sich Ivonne Sylvester gut in das Aufgabengebiet einer Schulbeauftragten eingearbeitet und den Religionsunterricht in Zusammenarbeit mit dem Landesschulamt und mir für das Schuljahr 2014/15, soweit es die kirchlichen Lehrkräfte betrifft, organisiert.

40 Zurzeit unterrichten an den Schulen in Anhalt 9 Pfarrerinnen und Pfarrer sowie 12 Gemeindepädagoginnen insgesamt mit 192 Stunden wöchentlich das Fach Evangelische Religion. Davon 162 Stunden hauptamtlich (über 50% im RU, voll refinanziert) und 30 Stunden nebenamtlich mit einem Honorarsatz von 25,12 €.

45 Allen Religionslehrkräften danke ich herzlich für ihren Einsatz, insbesondere denen, die dies als kirchliche Mitarbeitende neben ihrer gemeindlichen Tätigkeit tun, was meist eine besondere Herausforderung darstellt.

### 3. Kitas und Horte

Die Landessynode hatte sich bei ihrer Tagung in Ballenstedt dafür ausgesprochen, die kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besser zu vernetzen. Konkret hieß es in der Entschließung, Kindertagesstätten sollten in regionale Bildungskonzepte aufgenommen werden, an denen evangelische Grundschulen ebenso wie Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien teilhaben sollten.

Hier liegen in der Tat noch einige Potenziale, die es zu erschließen gilt, wenn sich auch an einigen Standorten in dieser Hinsicht schon viel getan hat.

Die Anhaltische Diakonissenanstalt Dessau hat im Berichtszeitraum drei gemeindliche evangelische Kindertagesstätten in ihrer Trägerschaft übernommen und damit die Kirchengemeinden von der Trägerverantwortung entlastet. Gleichzeitig wurde in den Übernahmeverträgen festgeschrieben, dass für die Ausgestaltung des evangelischen Profils der Kindertagesstätte die Gemeinden mit ihren Mitarbeitenden weiterhin in der Pflicht bleiben.

Die Kindertagesstätten in Anhalt sind gut bis sehr gut ausgelastet und erfreuen sich großer Attraktivität. Probleme bereiten derzeit den Trägern die Umstellung der Kindertagesstättenfinanzierung nach Inkrafttreten des neuen Kinderförderungsgesetzes auf die prospektive Entgeltberechnung. Hier arbeitet die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kindertagesstätten Anhalts sehr eng mit der Fachberatung für Kindertagesstätten der Diakonie Mitteldeutschland zusammen.

Die Frage nach der Zukunft der Kindertagesstätten ist auch ein Zukunftsthema für unsere Kirche. Die Kindertagesstätten sind neben der Familie der Ort, in dem Kinder ihre erste Glaubensprägung erhalten. Sie bieten gute Voraussetzungen für die Grundlegung eines christlichen Fundamentes und verdienen so unsere besondere Aufmerksamkeit. Besonders auf die Gewinnung und Qualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern müssen wir Wert legen.

15 kirchliche oder diakonische Kindertagesstätten befinden sich auf dem Gebiet unserer Landeskirche. Davon sind sechs Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft, neun Einrichtungen in diakonischer Trägerschaft, davon eine Einrichtung in Trägerschaft der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Eine besondere Idee der Martinsgemeinde Bernburg möchte ich noch an dieser Stelle erwähnen, weil sie mir für unsere Kirche insgesamt bedeutsam erscheint. Der Gemeindekirchenrat hat im April 2014 beschlossen, dass in allen Einrichtungen des Martinszentrums für ein Jahr besonders 12 Kernlieder aus dem Evangelischen Gesangbuch gesungen werden sollen. Damit soll der Gefahr, dass allgemein bekanntes Liedgut verloren gehen könnte, entgegengewirkt werden.

Gleichzeitig erkenne ich darin einen bedeutsamen Nebeneffekt gerade für die Kinder in Kita, Hort und Schule. Sie lernen Lieder, die durchs Leben tragen können. Neue Lieder sind oftmals nicht dazu in der Lage. Aber genau solche tragfähigen Lieder sind ein Schatz. Menschen, die z.B. mit altersdementen Menschen Umgang pflegen, berichten oftmals, welche Kraft Lieder, die in der Kindheit gelernt wurden, entfalten können, wenn man sie mit ihnen singt und sie aus der Tiefe des Gedächtnisses wieder auftauchen und ihre tröstliche Wirkung entfalten. Solche Lieder gehören ins Handgepäck des Lebens. Wer schon mal eine Flugreise gemacht hat, weiß, wie wichtig es ist, die richtigen Dinge ins Handgepäck zu packen. Und ist nicht unser Leben, wie der Psalmist sagt, vergleichbar einem Flug?

Es gibt bereits Landeskirchen, die eine Kernliederliste haben. Auch in der Liturgischen Kammer stand dieses Thema schon auf der Tagesordnung. Es wurde aber nicht weiter verfolgt.

### 4. Evangelische Grundschulen

An den vier evangelischen Grundschulen Anhalts in Köthen, Dessau, Bernburg und Zerbst begann Anfang September das neue Schuljahr. Sechs Klassen mit 128 Schülerinnen und Schülern wurden in den Schulanfängergottesdiensten für ihren neuen Lebensabschnitt an der Schule eingesegnet, ebenso zwei neue Lehrerinnen, eine Schulsozialarbeiterin und eine Referendarin. Die 506 Schülerinnen und Schüler werden von 45 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet und von acht Pädagogischen Mitarbeiterinnen im Unterricht begleitet. An allen vier Schulen sind Förderlehrerinnen tätig, so dass im begrenzten Rahmen auch behinderte Kinder im gemeinsamen Unterricht unterrichtet werden können. Zum Personal zählen weiterhin Schulsekretärinnen, Hausmeister und Wirtschaftshilfen sowie Praktikanten und FSJler und Bundesfreiwilligendienstler, die für das Schulleben sehr wichtig sind.

In der Evangelischen Bartholomäischule Zerbst wurde ein Klassenraum erweitert, damit nun auch eine vierte Lerngruppe in der gewünschten Klassenstärke (21) unterrichtet werden kann. Nach vier Jahren wurde hier das Ziel, 80 Kinder zu beschulen, mit 83 Schülerinnen und Schülern mehr als erreicht.

- 5 Das christlich geprägte Schulleben, das von Lehrern, Eltern, Schülern, Hort, evangelischen Kirchgemeinden, Träger und Fördervereinen gemeinsam getragen wird, äußert sich vor allem in der zwischenmenschlichen Gestaltung des Miteinanders, im Feiern der Feste unter Beachtung des Kirchenjahres, in der Beziehung zu den evangelischen Kirchengemeinden sowie natürlich in Schulanlässen und Schulgottesdiensten. Evangelischer Religionsunterricht ist Pflichtfach für alle Kinder. Den Schulen sind Horte angegliedert, so dass allen Jungen und Mädchen ein offenes Ganztagsangebot gemacht werden kann, welches von Schule zu Schule in unterschiedlichem Maße genutzt wird.

Der Landeskirchenrat hat im Einvernehmen mit den Schulverwaltungsausschüssen die Schulgeldanpassung zum 1.8.2015 an den Ev. Grundschulen in Zerbst, Köthen und Dessau beschlossen.

- 15 Die Ev. Grundschulen als Schulen in freier Trägerschaft finanzieren sich aus drei Quellen: der staatlichen Finanzhilfe, dem Elternbeitrag (Schulgeld) sowie Spenden und Kollekten. Da die Finanzhilfe nach Schulgesetz nicht auskömmlich ist, muss ein Elternbeitrag erhoben werden.

Die Finanzhilfe ist im Jahr 2014/15 gegenüber dem vorigen Schuljahr 2013/14 um 92,40 € gesunken. Das entspricht 7,70 € weniger pro Schüler und Monat.

Die Personalkosten sind in den letzten drei Jahren um 9,3 % gestiegen. Gestiegen sind auch die Betriebskosten insgesamt (Energie, Reinigung usw.).

- 20 Alle vier Schulen sind fortlaufen gut ausgestattet und baulich erhalten worden. Noch im laufenden Schuljahr werden die IT-Ausstattungen der Schulen mit Schülertablets und interaktiven Touch E-Boards (elektronische Wandtafeln) ausgestattet. Diese qualitative Verbesserung der Lernmöglichkeiten hat natürlich ihren Preis. Insgesamt erscheint damit die Anpassung des Schulgeldes zum kommenden Schuljahr von 75 € auf 90 € nicht nur gerechtfertigt, sondern notwendig.

- 25 In diesem Zusammenhang ist auf die Ermäßigungs- und Erlassmöglichkeit hinzuweisen, von der an unseren Schulen 10 - 15% aller Eltern berechtigten Gebrauch machen, weil sie von Leistungen nach SGB II leben müssen. Aus unserer Sicht findet eine soziale Sonderung deshalb nicht statt und in diesem Sinne kann auch nicht von einer „Eliteschule“ gesprochen werden. Zumal wir vor Abschluss des Schulvertrags nichts über die Möglichkeit der Eltern zur Schulgeldzahlung wissen oder gar abfragen. Gleichwohl wird es von vielen Eltern als ungerecht empfunden, dass der Staat für den Besuch einer Schule in freier Trägerschaft einen Elternbeitrag vorsieht, obwohl sie selbst schon mit ihrer Steuerleistung das Bildungswesen mitfinanzieren.

- 30 Mit einem Schulgeld von 90 €, welches an der Ev. Grundschule Bernburg von Anbeginn ihres Bestehens (2003) erhoben wurde, liegen wir immer noch im unteren Bereich der sonst bei Schulen in freier Trägerschaft in vergleichbaren Gegenden üblichen Schulgelder (hier einige zum Vergleich: Ev. Grundschule Aschersleben 100 €, Ev. Grundschule Zeitz 120 €, Ev. Grundschule Burg 100 €, Ev. Grundschule Naumburg 120 €).

Mit dieser Schulgeldanpassung wird dann an allen Ev. Grundschulen Anhalts ein einheitliches Schulgeld erhoben und damit auch eine Gerechtigkeitslücke geschlossen.

- 40 Die Stiftung "Evangelisches Anhalt" unterstützt unsere vier evangelischen Grundschulen in Köthen, Bernburg, Zerbst und Dessau 2014/15 mit insgesamt sechs Jahresstipendien. Ebenso stellt die Stiftung „Kleinkinderschule“ Bernburg zwei Jahresstipendien für Schüler der Ev. Grundschule Bernburg zur Verfügung.

- 45 Das bedeutet, dass für acht Kinder der Schulgelderlass ersetzt wird. Damit haben die Schulen trotz des Schulgeldausfalls das Geld für die weitere Entwicklung der Unterrichtsqualität zur Verfügung. Darüber freuen wir uns.

- 50 Natürlich würden wir uns noch mehr freuen, wenn die staatliche Finanzhilfe so bemessen wäre, dass ein Schulgeld an Schulen in freier Trägerschaft überhaupt nicht nötig wäre. Aber das kann nur der Gesetzgeber ändern, wenn er es denn wollte. Aber wer will schon selbst Leistungen erbringen, die auf andere abgewälzt werden können. Wobei allerdings übersehen wird, dass die Leistungen erst durch die Bürgerinnen und Bürger selbst durch Steuern und Abgaben erbracht werden müssen.

An der Evangelischen Grundschule Dessau werden die Sanierungsmaßnahmen (Energetische Sanierung im Rahmen des Stark III-Programms) bald beendet sein. Für 5,5 Millionen Euro wurde und wird die

Schule umgebaut und saniert. Dazu möchte ich nicht im Einzelnen berichten, das geschieht sicher durch OKR Dr. Rausch. Hier nur so viel: Kostenaufwuchs, Terminverschiebungen und Baumängel sind in einer Weise aufgetreten, wie ich es so noch nicht erlebt habe. Ich verbinde diese Feststellung nicht mit etwaigen Schuldzuweisungen, sondern möchte nur auf die zu lösen gewesenen Probleme

- 5 hinweisen, die das besondere Engagement der Schulleiterin Christine Werner, aller Kolleginnen von Hort und Schule sowie des Kirchlichen Bauamtes mit Kirchbaurätin Konstanze Förster-Wetzel und Frau Bianca Franke erforderlich machten. Bei den Genannten möchte ich mich herzlich bedanken und wünschen, dass diese Zeit der höchsten Beanspruchung bald zu Ende geht. Die Einweihungsfeier ist am 7. November 14.30 Uhr geplant.
- 10 Ebenso gilt mein Dank den Elternlotsen, die während der nun mehr als zwei Jahre währenden Bauzeit für Sicherheit und Ordnung auf dem Schulweg unmittelbar vor der Schule sorgten.

Es gibt bereits zwischen Elternlotsen, Schule, Schulträger und Bau- und Ordnungsamt der Stadt Dessau abgestimmte Pläne, die Situation Schillerstraße 37 durch geringfügige bauliche Veränderungen nachhaltig zu entspannen. Die Kosten würden sich auf rund 10.500 € belaufen. Einiges würde durch Elterninitiative selbst erledigt werden. Erst kürzlich ist es gelungen, die Stadt davon zu überzeugen, dass es richtig ist, in diese ureigene Aufgabe der Stadt zu investieren. Nun hoffen wir, dass noch vor Jahresende die notwendigen Arbeiten erledigt werden können.

- 15
- 20 Abschließend möchte ich besonders allen Schulleiterinnen, Lehrkräften, Päd. Mitarbeiterinnen, Sekretärinnen und techn. Personal für ihr großes Engagement danken. Sie haben mit großer Einsatzbereitschaft dafür Verantwortung getragen, dass an mehr als 200 Schultagen im Jahr verlässlicher Unterricht stattfand und die Eltern gern ihre Kinder unseren Schulen anvertrauten, was die Wartelisten erkennen lassen.

## 5. Personalia im Dezernat II

### 25 Im Berichtszeitraum wurden mit Dank verabschiedet:

- Gemeindepädagogin in Ausbildung Anke Kestler ist auf eigenen Wunsch ausgeschieden zum 31.01.2014.
- Jugendmitarbeiter Philipp Welker hat die Ev. Landeskirche Anhalts zum 31.08.2014 verlassen, um neue Aufgaben in Wien zu übernehmen.
- 30 • Gemeindepädagogin Rabea Welker hat die Ev. Landeskirche Anhalts zum 31.08.2014 verlassen.
- Landesjugendpfarrer Martin Bahlmann ist zum 01.09. 2014 ins Gemeindepfarramt im Kirchenkreis Zerbst (Parochie Zieko) gewechselt.
- Küchenleiterin im Cyriakushaus Christa Wallert wurde am 11. April in den Ruhestand verabschiedet.
- 35 Die Landeskirche ist den Ausscheidenden für ihre Tätigkeit herzlich dankbar und wünscht ihnen alles Gute unter dem Segen Gottes für die vor ihnen liegende Zeit.

### Mit einem herzlichen Willkommen wurden begrüßt:

- Landeskirchenmusikdirektor Matthias Pfund wurde zum 1. Dezember 2013 durch die Landeskirche angestellt, davon zu 50% Kantor und Organist von St. Johannes und Marien sowie Petrus, Dessau.
- 40 • Köchin Natallia Krotzek wurde zum 15.04.2014 als Küchenleiterin für das Cyriakushaus angestellt.
- Pfarrer Lutz-Michael Sylvester, Dessau, wurde zum 1.9.2014 in den Dienst des Kreisjugendpfarrers für die Dauer von 6 Jahren berufen.
- 45 • Gemeindepädagogin Isabel Wittmann wurde zum 01.09.2014 als Jugendmitarbeiterin für die Region Dessau / Roßlau angestellt.

- Gemeindepädagogin in Ausbildung Christina Johannes wurde zum 1.9.2014 für den Kirchenkreis Dessau angestellt.

Wir wünschen allen zu ihren neuen Aufgaben gutes Gelingen und Gottes Segen sowie ein gutes Miteinander in der Dienstgemeinschaft aller Mitarbeitenden.

- Die Ausbildung zur Gemeindepädagogin in Drübeck hat Andrea Liebig (Kirchenkreis Dessau) mit Erfolg abgeschlossen. Ihre Einsegnung fand am 12. Oktober in der Klosterkirche Drübeck statt. Eine befristete Teilzeitanstellung im Kirchenkreis Dessau ist beabsichtigt.

## 6. Kirchenmusik

- In einem musikalischen Gottesdienst am dritten Adventssonntag, 17.00 Uhr, wurde unser neuer Landeskirchenmusikdirektor Matthias Pfund in der Dessauer Johanniskirche in sein Amt eingeführt. Er trat die Nachfolge von Martin Herrmann an, der zum 1. November in den Ruhestand gegangen ist. In diesem Gottesdienst erklangen die Teile eins bis drei aus Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium. Solisten musizierten zusammen mit dem Dessauer Lutherchor und Mitgliedern der Anhaltischen Philharmonie. Die Leitung hatte Matthias Pfund. Zuhörerinnen und Zuhörer waren eingeladen, einzelne Choräle des Werkes mitzusingen. Liturg war der Dezernent.

Da diese Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Bach im Rahmen eines Einführungsgottesdienstes geschah, war der Eintritt frei und es wurde um eine angemessene Kollekte am Ausgang gebeten.

- In diesem Jahr wird das Weihnachtsoratorium in Zusammenarbeit mit dem Gropius- und Liboriusgymnasium aufgeführt. Musiklehrer und Musiklehrerinnen beider Gymnasien bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die Aufführung vor. Damit dieses Projekt zustande kam, hatte der Dezernent gemeinsam mit dem Landeskirchenmusikdirektor alle Musiklehrerinnen und Musiklehrer der Dessauer Gymnasien zu einer Ideenkonferenz eingeladen.

- Hier werden neue Wege beschritten, mit denen die Hoffnung verbunden ist, junge Menschen an den Chorgesang insbesondere auch an die Kirchenmusik heranzuführen.

Bemerkenswert ist die Herausgabe des Flyers „Kirchenmusik in Anhalt“ mit besonderen Konzertterminen 2014. In ihm wird schlaglichtartig sichtbar die große Breite und Vielfalt sowie die Qualität der Kirchenmusik in Anhalt. Ein Beispiel dafür, welche gute Arbeit in den Gemeinden und Kirchenkreisen geleistet wird, die doch oft im Verborgenen zu bleiben scheint.

### 30 Gemeinschaftstag haupt- und nebenamtlicher Kirchenmusiker Anhalts in Köthen

- Am 20. September 2014 fand der 2. Gemeinschaftstag der anhaltischen haupt-, neben- und ehrenamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Köthen statt. Der Dezernent hatte zusammen mit LKMD Matthias Pfund eingeladen. 35 Personen waren der Einladung gefolgt. KMD Martina Apitz stellte die Orgeln Köthens vor in St. Jakob, der Schlosskapelle, der kath. Kirche und St. Agnus. Eine Andacht in der Agnuskirche und ein festliches Mittagessen schlossen den Tag ab. Beabsichtigt war, die Dienstgemeinschaft sichtbar zu machen und damit zu stärken sowie seitens der Landeskirche die Wertschätzung der Kirchenmusik und der sie Ausübenden zum Ausdruck zu bringen.

Nach zehn Monaten Dienst als Landeskirchenmusikdirektor fasst Matthias Pfund seine Erfahrungen folgendermaßen zusammen:

- „Statistisch gesehen hat unsere Landeskirche im Vergleich der ev. Kirchen Deutschlands die größte Dichte an hauptamtlichen Kirchenmusikern. Natürlich haben von dieser erfreulichen Tatsache vor allem die Gemeinden etwas, in der die hauptamtlichen arbeiten.

- Die hauptamtlichen Stellen sind in der Regel dort, wo sich sinnvolle Arbeitsmöglichkeiten ergeben. Eine Verteilung kirchenmusikalischer Stellenanteile nach dem Gießkannenprinzip wäre für die Berufsgruppe unattraktiv und für die Kirchengemeinden nicht praktikabel. Denn ein Kirchenmusiker kann nicht mehrere Gottesdienste gleichzeitig ausgestalten. Die Frage nach der Zukunft der Kirchenmusik in Anhalt ist untrennbar mit der Frage nach der Zukunft unserer Kirche und ihrer Arbeitsstrukturen verbunden.

- Die Arbeit der ehrenamtlichen geschieht in sehr unterschiedlicher Qualität. Sie wird zum Teil von sehr betagten Laien getan. Dort ist „Weiterbildung“ nur begrenzt praktikabel.

Gemeinden ohne eigenen Kirchenmusiker können vor allem im Blick auf Ausbildung neben- und ehrenamtlicher von den hauptamtlichen profitieren. Das wird auch mittelfristig ein ganz wichtiges Arbeitsfeld bleiben. Wir müssen immer wieder Menschen für diese Aufgaben gewinnen. Ein Ergebnis der Synode in Ballenstedt ist die Idee, Laien, die andere als Tasteninstrumente spielen oder Menschen, die einfach gern singen, für die Anleitung des Gemeindegesangs auszubilden. Das werden wir im Januar 2015 erstmalig anbieten.

Wir haben eine Aufgabe, die so wichtig ist, dass sie kompetente und motivierte Mitarbeiter braucht. Wir leben in einer der reichsten Kulturlandschaften der Erde. Viele unserer Kirchen und manche ihrer Orgeln sind Teil dieses Reichtums. Diese wunderbare Tradition ist ein gutes Fundament. Sie darf nur kein Ruhekissen werden. Kirche als gesellschaftliche Kraft ist eine unter vielen. Unsere Kraft ist so begrenzt, dass wir uns den Luxus, uns für den Nabel der Welt zu halten, nicht leisten können. Es gilt, nach Partnern Ausschau zu halten, mit denen wir gemeinsame Interessen teilen: Museen, Theater, Schulen, Musikschulen, Volkschöre, andere Konfessionen, Kindergärten, Altenheime und natürlich andere Mitarbeiter und Arbeitsbereiche in unseren Gemeinden.

Die Tendenz zur Überalterung der Gesellschaft - besonders im Osten Deutschlands, wo jüngere Menschen ihren Arbeitsmöglichkeiten hinterher ziehen, ist im kirchlichen Leben allgemein ebenso spürbar wie im kirchenmusikalischen Arbeiten. Darauf müssen wir uns einstellen. Deswegen müssen wir uns möglicherweise manchmal auch umstellen. Für die Erfüllung mancher Aufgaben, gilt es, nach neuen Wegen zu suchen. Von manch anderen müssen wir uns möglicherweise verabschieden und überlegen, was stattdessen dran ist.

Eine zentrale Aufgabe kirchlicher Arbeit scheint es mir zu sein, Christen zu befähigen, über ihren Glauben zu sprechen und mit Nichtchristen ins Gespräch zu kommen. Zu beidem eignet sich Musik wunderbar. Deshalb brauchen wir hauptamtliche Kirchenmusiker und Laien, die bereit sind, ihre Begabung und einen Teil ihrer Zeit in den Dienst des Gotteslobes zu stellen.“

#### „Musikschule Kirche“

Seit einiger Zeit ist die Idee virulent, eine kirchliche Musikschule bzw. eine Kirchenmusikschule zu gründen. Dabei geht es insbesondere darum, Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen jeden Alters ein Ausbildungsangebot zur Mitwirkung an der Kirchenmusik in unseren Gemeinden zu machen. Dazu hat eine Arbeitsgruppe bereits mehrfach getagt. Ein erster Schritt wird sein, die Ausbildungsangebote unserer hauptamtlichen Kirchenmusiker und anderer, die es bereits gibt und die bereits wahrgenommen werden, sichtbar zu machen. Dazu soll ein Flyer unter dem Arbeitstitel „Musikschule Kirche“ diese Angebote beschreiben und Kontakte zu Auszubildenden stiften. Damit soll auch Aufmerksamkeit auf bereits vorhandene Angebote gelenkt werden. Ob sich einmal tatsächlich eine Kirchenmusikschule aus dieser Initiative entwickeln wird, ist eine noch vollkommen offene Frage.

Am Deutschen Evangelischen Chorfest am 27. bis 29. Juni in Leipzig haben zahlreiche Sängerinnen und Sänger aus Chören der Evangelischen Landeskirche Anhalts teilgenommen. Mit dabei waren unter anderem die Kantoreien aus Gernrode und Ballenstedt sowie Dessauer Chöre aus den Kirchengemeinden Paulus und St. Georg, aus der Christus- und der Auferstehungsgemeinde sowie aus den Gemeinden Petrus und St. Johannis. Zum Programm gehörten Konzerte, Workshops und Foren. Der Abschlussgottesdienst mit dem sächsischen Landesbischof Jochen Bohl und Reformationsbotschafterin Dr. Margot Käßmann fand im Leipziger Stadion statt. Zum Auftakt sangen tausende Sängerinnen und Sänger gemeinsam auf dem Markt. Das Programm der Workshops reicht von mittelalterlicher Musik nach Hildegard von Bingen, einer "Bach-Kantate zum Mitsingen", romantischer Chormusik, Gospels und der Chor-Improvisation ohne Noten bis zu gesangspädagogischen Themen. In der ganzen Stadt fanden Konzerte statt, am Sonnabend wurde zu einer Gospelnacht und dem "StadtKlang" mit Open-Air-Konzerten eingeladen. Unser Kirchenchorwerk war durch den Vorsitzenden des Werkrates, Kreiskirchenmusikwart Hans-Stephan Simon an der Planung, Vorbereitung und Durchführung beteiligt.

Am 10. Juli fand eine Ökumenische Musiknacht in der Kirche St. Johannis statt. In zwei Stunden entstand ein starker Eindruck, wie bunt und vielfältig Kirchenmusik in Dessau ist und wie viele Menschen sich in dieser Arbeit engagieren. Chorsänger unterschiedlichsten Alters, verschiedener Konfessionen und unterschiedlichen Stilrichtungen (Madrigale und Gospels), Bläser, die Orgel und Instrumentalkreise sind gehört worden. Auch die Gemeinde selbst wurde einbezogen. Über 200 Mitwirkende haben sich beteiligt.

In der Evangelischen Landeskirche Anhalts gibt es rund 40 Kirchenchöre, die unmittelbar an eine der rund 150 Gemeinden angebunden sind. Daneben bestehen sechs übergemeindliche Chöre: der Lutherchor Dessau, der Bachchor Köthen, der Dessauer Vokalkreis sowie die Kantoreien in Zerbst, Bernburg

und Ballenstedt. In den vergangenen Jahren wurden in Anhalt auch mehrere Gospelchöre gegründet, unter anderem in Bernburg, Zerbst, Köthen, Dessau und Harzgerode.

- 5 Hervorzuheben ist, dass gerade auch die Kirchenmusik auf ihre besondere Weise in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hineinreicht. Das wurde schon deutlich im Bericht der Kreisbeauftragten Anke Zimmermann und bestätigt sich im Blick auf die Gospelsarbeit von Kantorin Elke Kaduk und wird durch den Bericht von LPW Steffen Bischoff unterstrichen.

### **Posaunenwerk**

Aus dem Arbeitsbericht des Landesposaunenwartes Steffen Bischoff für den Zeitraum vom 01.09. 2013 bis 31.08.2014 hier die wesentlichsten Punkte:

- 10 „In unserer Landeskirche sind momentan 221 registrierte Bläser in 13 Chören tätig.

Bei den Anfängern gibt es immer noch konstante Zahlen. Das neue Angebot „Jungbläserstage“ wird sehr gut angenommen. Auch das neu begonnene Projekt Jugendposaunenchor „Youth in brass“ war sehr erfolgreich. Beide Projekte fördern die Ausbildung und sollten weitergeführt werden. Ein passendes Format wird im Moment für beide Angebote erarbeitet.

- 15 In den kommenden Jahren wird ein Hauptaugenmerk weiterhin der Gewinnung, Ausbildung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter liegen, da wir immer noch einen Mangel an Mitarbeitern verspüren. Dieses macht sich vor allem in den Freizeiten bemerkbar. Ausfälle sind kaum zu kompensieren. Leider verlassen uns und unsere Region viele gut ausgebildete Mitarbeiter nach ihrer Schulzeit. Das ist für das Posaunenwerk sehr schmerzhaft.

- 20 Leider ist es uns noch nicht gelungen, für den erfreulichen Ansturm auf unsere Freizeiten eine räumlich befriedigende Lösung zu finden. Die Kapazität der Häuser ist mit 90 Personen ausgeschöpft (z.B. Februar 2014 in Wernigerode: 103 Teilnehmer). Auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden sehr stark belastet. Das Engagement ist gar nicht hoch genug einzuschätzen, da die Mitarbeiter und ihre Familien das Posaunenwerk in den Winter- und Herbstferien und zu den Jungbläsertagen unterstützen. Und das alles neben ihrer aktiven Mitarbeit in den Chören. An dieser Stellen ein herzliches Dankeschön!
- 25

Im Berichtszeitraum legten 10 Teilnehmer die theoretische Prüfung ab. Zwei von ihnen haben auch ihre praktische Prüfung abgelegt und haben damit den D-Kurs erfolgreich absolviert. Im Moment beginnt wieder ein Theoriekurs mit 2 Teilnehmern.

- 30 Das Projekt Klassenmusizieren in den Ev. Grundschulen Bernburg und Zerbst wird gut angenommen. Hier wurden wöchentlich jeweils zwei Klassen (3. und 4. Klasse) in Bernburg und Zerbst von mir unterrichtet (20 Schüler). Dazu kommen Gottesdienste, teilweise Elternabende und Weihnachtsfeiern. In Bernburg konnten wir mit dem neuen Schuljahr in der Martinsgemeinde einen Mitarbeiter gewinnen. Nach Einladung aller ehemaligen Klassenmusizierkinder begannen 7 Jugendliche in einer neuen Gruppe. Hier wird nun ein neuer Posaunenchor entstehen und somit eine gute Übergabe der Posaunenchorleiter der Ev. Grundschule Bernburg an die Martinsgemeinde erfolgen.
- 35

- In den Gemeinden gehören die Bläser zu den aktivsten Gemeindegruppen. In den Chören kommen oft nichtkirchliche Personen zum ersten Mal mit Kirche in Verbindung. Die Bläserarbeit ist daher auch ein sehr wertvoller Punkt der Kontaktaufnahme mit unserer Landeskirche (Missionszweig). Die starke Gemeinschaft im Glauben und die große Außenwirkung sind da die wichtigsten Schlagworte.
- 40

Ich danke allen Bläserinnen und Bläsern für das Vertrauen, das mir entgegen gebracht wurde und freue mich auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.“

- Dem Dank des Landesposaunenwartes kann ich mich nur anschließen. Da ich selbst einen Posaunenchor gegründet und bis heute in einem Mitspieler, ist mir sehr gegenwärtig, was sich in diesem Dank ausdrückt, ohne ausdrücklich benannt worden zu sein.
- 45

- Vom 22. bis 29. Juni fand in der Region Coswig (Anhalt) das Landesposaunenfest der Evangelischen Landeskirche Anhalts statt. Über 80 Posaunenbläserinnen und Posaunenbläser aus ganz Anhalt beteiligten sich daran. Den Auftakt bildete am Sonntag, 22. Juni, um 17.00 Uhr in der Kirche St. Johannes Griebö ein Konzert mit dem Bläserkreis Anhalt unter Leitung von Landesposaunenwart Steffen Bischoff.
- 50

An den darauf folgenden Tagen standen jeweils 19.00 Uhr Abendserenaden in den Kirchen von Senst, Hundeluft, Wörpen, Düben und Köselitz auf dem Programm. Am Sonnabend, 28. Juni, fand um 17.00 Uhr eine Festmusik zum 60-jährigen Bestehen des Coswiger Posaunenchores statt. Das Landesposaunenfest ging am Sonntag, 29. Juni, 14.00 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Kirche St. Nicolai Coswig zu Ende.

Adventsblasen Dessau: Annähernd 100 Bläserinnen und Bläser musizierten gemeinsam unter Leitung von Andreas Köhn in der Marienkirche Dessau. Das Adventsblasen der Anhaltischen Posaunenchores mit Gästen von Nah und Fern war für mich ein Höhepunkt der adventlichen Kirchenmusik. Mehr als 30 Mal habe ich schon mitspielen dürfen. Ich danke Andreas Köhn für die Planung und Leitung herzlich.

#### 10 **Verband evangelischer Kirchenmusiker Anhalts e.V.**

Schon seit Jahren schleppt sich die Verbandsarbeit dahin. Aus diesem Grunde gab es im Juni 2014 ein Gespräch, an dem neben dem Dezernenten und dem Landeskirchenmusikdirektor der Vorstand des Verbandes, die Kreiskirchenmusikwarte sowie der Präsident des Verbandes Evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland, Christoph Bogon teilnahmen. Dabei ging es um die Zukunft des anhaltischen Verbandes. Da sich immer weniger hauptamtliche Kirchenmusiker im Verband engagieren, ist diese Frage unausweichlich. Einige Satzungszwecke des Verbandes müssen ohnehin von anderen wahrgenommen werden - Aus- und Fortbildung z.B. durch den Dienstgeber. Mitarbeiterinteressen werden durch die MAV wahrgenommen, auch wenn damit nicht alle Aspekte einer Ständesvertretung abgedeckt werden können. Der Verband müsste nun in einer Mitgliederversammlung über Fortbestand oder Auflösung entscheiden.

Möglich wäre dann, dass der Landeskirchenrat einen Vertreter im Zentralrat benennt und die Umlage und die Tagungskosten übernimmt. Dieser Weg, den bereits die Bremische Evangelische Kirche geht, wäre auch für Anhalt denkbar. Zurzeit vertritt Peter Blail (Dröbel) den Verband als Vorsitzender im Zentralrat.

#### 25 **Orgeln**

Kreiskirchenmusikwart Eckhart Rittweger (Gernrode) hat die Ausbildung zum Orgelsachverständigen mit Erfolg abgeschlossen. Damit wissen wir nun wieder diese wichtige Aufgabe in den richtigen Händen. Ich danke E. Rittweger herzlich für dieses zusätzliche Engagement und wünsche ihm die gehörige Wertschätzung seitens der Gemeinden, die er bei der Erhaltung und Pflege ihrer Orgeln unterstützt.

Die Kirche in Görzig ist wieder komplett. Die Orgel, die rund 25 Jahre in Einzelteilen in einer Scheune eingelagert war, ist an ihren angestammten Platz zurückgekehrt. Bei einem Konzert zum zweiten Advent, an dem die Kirchenchores aus Görzig und Wörbzig sowie ein Teil des Köthener Bachchores sangen, erklang die Orgel wieder und begeisterte die zahlreichen Konzertbesucher im vollbesetzten Gotteshaus.

Alfred Hohmann, der zwei Wahlperioden lang dem Gemeindegemeinderat angehörte, initiierte die Orgelsanierung. Ein undichtes Kirchendach zwang die Orgel 1988 in seine Scheune. 1990/91 wurde das Kirchendach repariert, es folgten viele weitere Sanierungsarbeiten. Für die Finanzierung der Orgelsanierung setzte sich besonders A. Hohmann ein. Geldgeber waren die Lotto-Toto-Gesellschaft, die Kirchengemeinde, die Landeskirche, der Landkreis, die Denkmalpflege und private Spender. Der frühere Landeskirchenmusikdirektor und vormalige Orgelsachverständige Martin Herrmann bat an seinem Geburtstag um Geld für die Görziger Orgel anstatt von Geschenken. So kamen schließlich 60 000 Euro zusammen, mit denen Orgelbaumeister Thorsten Zimmermann aus Halle das Instrument zum Klingen brachte.

Ich könnte noch ähnliche Beispiele berichten. Allerdings wird es die Unterstützung durch den Orgelbaufonds der EKV-Stiftung künftig nicht mehr geben, was schade ist, da hier gerade mit kleinen Summen große Wirkung bei der Erhaltung der kleinen Dorfkirchenorgeln erzielt werden konnte bei minimalem Antragsaufwand und schneller Entscheidung. Offensichtlich ist man mit Vertrauen an die Sache herangegangen und hat den Antragstellern eben dieses mit dem zur Verfügung gestellten Geld entgegengebracht. Der Beantragungsaufwand bei möglichen Förderern nimmt auf abschreckende Weise zu, was ich für mich als Vertrauensverlust der Förderer in die zu Fördernden interpretiere. Es ist für mich enttäuschend, wenn in diesem Bereich doch noch Lenin Recht bekäme mit seinem Satz: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.“ Auch halte ich die Förderung von „Leuchttürmen“ gerade in unserer Region nicht für sehr hilfreich, denn welche unserer vielen kleinen Dorfkirchen würden wohl

zu diesen gezählt werden? Was ist das biblische Leitbild kirchlicher Förderer: „Wer hat, dem wird gegeben“ oder „das geknickte Rohr“?

## Personalbestand und Stellenplan in Dezernat II

5 Im Bereich von Gemeindepädagogik, Jugendarbeit und Kirchenmusik wurde sich strikt an den Stellenplan nach dem Kirchengesetz zur Stellenplanung von 2004 gehalten, das bis Ende 2006 in Jahresschritten umzusetzen war. In der Umsetzung kam es zu zwei betriebsbedingten Kündigungen von jeweils einer halben Stelle und zu einigen Änderungsvereinbarungen, die eine eingeschränkte Weiterbeschäftigung zum Inhalt hatten. Zwischenzeitlich ist eine dieser Stellen (Kimu) durch einen Verein mit Unterstützung der Landeskirche weiter betrieben worden und inzwischen ist die  
10 betreffende Mitarbeiterin wieder bei der Landeskirche angestellt, weil eine entsprechende Stelle frei geworden ist.

Zu den im Stellenplan vorgesehenen Stellen kamen weitere hinzu in Folge von Stellenumwandlungen durch Beschlüsse der Kreissynoden (z.B. Umwandlung von Pfarrstellen in Mitarbeiterstellen). Auch durch den Einsatz von Mitarbeitenden im Religionsunterricht zu mehr als 50% einer vollen Stelle  
15 wurden zusätzliche Stellen geschaffen, die voll refinanziert werden. Damit unterstützen wir das Land in seiner Verpflichtung, Religionsunterricht an den Schulen anzubieten, da es selbst nicht genügend Religionslehrkräfte angestellt hat.

Hinzu kommt das Einrichten von Projektstellen, die zeitlich befristet und teilweise refinanziert sind und so den Stellenplan nicht langfristig tangieren.

20 In der **Anlage** finden Sie die konkreten Angaben zur derzeitigen Stellenbesetzung mit Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst in den Kirchenkreisen und der Landeskirche.

Aus alledem geht hervor, dass wir im Rahmen des Stellenplangesetzes von 2004 geblieben sind - und das über einen Zeitraum von 10 Jahren hinweg. Ermöglicht hat dies einerseits die strikte Einhaltung der Obergrenzen des Stellenplanes und andererseits das erfolgreiche Einwerben von  
25 Stellenförderungen durch Dritte sowie die Stabilität der eigenen Einnahmen trotz anhaltenden Mitgliederverlustes, die Verlässlichkeit der Staatsleistungen und vor allem der Solidarleistung der Gliedkirchen der Evangelischen Kirchen in Deutschland, für die wir nur dankbar sein können - und es auch tatsächlich sind.

## 30 7. Frauen- und Familienarbeit

Nach längerer Krankheit ist nun Sieglinde Lewe wieder im Dienst. Ich gebe hier ihren Bericht wieder:

„Ein wichtiges Anliegen der Frauen- und Familienarbeit unserer Landeskirche ist der jährlich stattfindende Weltgebetstag der Frauen. Dieser Weltgebetstag gehört zur größten ökumenischen Basisbewegung. Immer am ersten Freitag im März wird in mehr als 170 Ländern der Erde der Gottesdienst zum  
35 Weltgebetstag gefeiert. Er wird jedes Jahr von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet. Mit der Weltgebetstagskollekte werden weltweit Projekte für Frauen und Mädchen, als Beitrag zur Überwindung von Diskriminierung und zur Verbesserung der Lebenssituation, sowie die internationale Weltgebetstagsbewegung unterstützt. Sie betrug in Anhalt im Jahr 2013 ca. 3.000 EURO. Die Weltgebetstagskollekte unserer Landeskirche wird über die Landestelle der Frauen- und Familienarbeit zur Weltgebetstagsgeschäftsstelle in Stein weitergeleitet.  
40

In diesem Jahr kam die Gottesdienstordnung aus Ägypten und stand unter dem Zeichen des Arabischen Frühlings. Das Motto lautete „Wasserströme in der Wüste“. Mit der Transformation des Wüstenbildes, welches Ägypten in weiten Teilen beherrscht, auf unser Leben, brachten die Schwestern in Ägypten zum Ausdruck, mit welchen Nöten, Ängsten und Hoffnungen sie leben. Mit Texten des Propheten Jesaja forderten sie auf, zur Suche nach dem Wasser des Lebens in uns zu gehen und Anderen beizustehen.  
45 „Es sollen sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste.“ (Jes. 41.18ff)

Das Gebet für Ägypten und die gesamte arabische Welt ist nach wie vor notwendig. Das Meditationsbild zum Weltgebetstag wurde von einer jungen muslimischen Künstlerin aus Ägypten gestaltet. Sie sagt: „Gott ist das Ziel, wie verschieden auch die Wege zu ihm sind.“  
50

In Anhalt wurde in mehr als 40 Gottesdiensten der Weltgebetstag der Frauen gefeiert. Zentrale Vorbe-

- 5 reitungstreffen zum Weltgebetstag werden jährlich in allen fünf Kirchenkreisen angeboten und durch die Landesstelle und dem Landesausschuss verantwortet und geplant. Anliegen dieser Veranstaltungen ist es, über die Lebenssituation der Frauen des jeweiligen Landes zu informieren, kreative Elemente für die Gottesdienste auszuprobieren und mit den biblischen Texten der Gottesdienstordnung zu arbeiten. Die Auseinandersetzung mit Themen des Glaubens und des Bibelverständnisses, in aller Unterschiedlichkeit und Gleichheit macht sprachfähiger und erweitert den Horizont von Vorstellungsmöglichkeiten. Diese Veranstaltungen richten sich in erster Linie an Ehrenamtliche, die in ihren Gemeinden den Weltgebetstag gestalten wollen.
- 10 Der Weltgebetstag erreicht durch sein projekthaftes Profil auch jüngere Frauen. In der Christenlehre, in evangelischen Schulen und Kindergärten werden die speziellen Materialien für Kinder zum Weltgebetstag genutzt, um Projekte durchzuführen. In Familiengottesdiensten der Gemeinden vor Ort, ist der Weltgebetstag fester Bestandteil.
- 15 In der Presse und anderen Medien wird der Weltgebetstag wahrgenommen und findet Beachtung. Der Auftakt zum kommenden Weltgebetstag war wie in jedem Jahr, Teil der Multikulturellen Woche in Dessau, mit der Veranstaltung „über den Tellerrand geschaut“ und führte uns in das Weltgebetstagsland 2015, in die Karibik zu den Bahamas. Somit wurde eine Brücke geschlagen von einem Land im Umbruch zu einem der politisch stabilsten unserer Welt, von einem muslimischen Lande in ein Land, welches mehr als 90% der Bevölkerung in christlichen Kirchen beheimatet.
- 20 Die Partnerschaft zur Lippischen Landeskirche kommt seit vielen Jahren in der Frauenarbeit durch eine gemeinsame Arbeitshilfe zum Ausdruck, welche im zweijährlichem Rhythmus erarbeitet und herausgegeben wird. 2014/2015 lautet das Thema „Weiter denken“ und möchte damit eine frauenspezifische Anbindung an das EKD Jahresthema Reformation und Politik suchen. Es werden aus verschiedenen Jahrhunderten und Erdteilen Frauen vorgestellt, die sich in das gesellschaftliche Leben eingemischt haben. Wie immer gibt es auch Andachten und einen Fundus an Ideen und Geschichten zum Thema.
- 25 Die Arbeitshilfe kann über die Landesstelle ausgeliehen oder für 7.50 EURO erworben werden. Auch eine Sammlung von Arbeitshilfen der Vorjahre steht zur Nutzung zur Verfügung.
- 30 Für das Jahresprojekt der GAW Frauenarbeit besuchte Christl Morr weiterhin Frauen- und Gesprächskreise in den Gemeinden. Die Spendengelder wurden über Landesstelle der Frauen- und Familienarbeit weitergeleitet.
- Wichtiges Anliegen der Frauen- und Familienarbeit ist die Stärkung von ehrenamtlich arbeitenden Frauen in unserer Kirche, sowie Seelsorge und Beratung.
- Eine neue Fortbildungsreihe zum Umgang mit der „Arbeitshilfe zum Weitergeben“, herausgegeben von den Evangelischen Frauen in Deutschland, soll im Jahr 2015 starten.
- 35 Mit dem Kinder- und Jugendpfarramt wird eine familienbezogene Zusammenarbeit deutlicher in den Blick genommen. Da die Frauen- und Familienarbeit in und mit einer tradiert ehrenamtlichen Struktur arbeitet, ist die Zusammenarbeit mit den hauptamtlich arbeitenden Gemeindepädagogen und Gemeindepädagoginnen notwendig, um Inhalte und übergemeindliche Angebote für Familien besser zu initiieren und zu transportieren.
- 40 Mit der Einführung in einen Elternkurs „Auf eigenen Beinen stehen“, der aus evangelischer Perspektive entwickelt wurde und konzeptionell ausgerichtet ist auf das Zusammenspiel von Pädagogik, Religion und Werteerziehung, soll im März kommenden Jahres begonnen werden. Zielgruppe sind Gemeindepädagoginnen und -Pädagogen. Der Kurs ist offen für Interessierte mit anderen pädagogisch/psychologischen Qualifikationen.
- 45 Die unterschiedlichen Angebote der Frauen- und Familienarbeit werden im Veranstaltungskalender „Bildung und Begegnung - Evangelisch in Anhalt“ veröffentlicht und finden größtenteils in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung statt.
- Die Debatten und Strategieentwicklungen im Zusammenhang mit grenzverletzendem Verhalten und Missbrauch in Kirche und Gesellschaft werden weitergeführt.
- 50 Die Landesstelle der Frauen- und Familienarbeit ist die offizielle Ansprechstelle der EKD und in unsere Landeskirche hinein. Zwei Publikationen der EKD zum Thema wurden in den Landeskirchlichen Vertei-

ler gebracht; eine Broschüre mit dem Thema „Unsagbares sagbar machen“ und eine Arbeitshilfe für Kirche und Diakonie bei sexualisierter Gewalt „Auf Grenzen achten- Sicheren Ort geben“. Geplant ist eine Informationsveranstaltung, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unsere Kirche für dieses Thema weiter zu sensibilisieren.

- 5 Durch den Landesausschuss der Frauen- und Familienarbeit werden laufende Planungen besprochen und Schwerpunkte in der Arbeit gesetzt. Der Landesausschuss der Frauen- und Familienarbeit leistet die nötige Vernetzungsarbeit und ist maßgeblich am Gelingen der Veranstaltungen beteiligt.

Die Frauen- und Familienarbeit unserer Landeskirche arbeitet außerhalb der Landeskirche in unterschiedlichen Zusammenhängen und Netzwerken u.a.:

- 10
- sie vertritt unsere Landeskirche in der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen (EAF Sachsen Anhalt e.V.)
  - sie ist Mitglied im Dachverband der EFid (Evangelische Frauen in Deutschland).
  - sie ist die Ansprechpartnerin der Evang. Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD
  - und der Arbeitsgemeinschaft der Frauenreferate / Gleichstellungsstellen, im Referat für Chancengerechtigkeit der EKD.“
- 15

## 8. Liturgie und Gottesdienst

- 20 Anfang September 2014 erhielten die Pfarrämter das Erprobungslektionar. Eine pdf-Version ist ab 1. September auf den Websites von VELKD und EKD zugänglich. Das Erprobungslektionar enthält über dem Entwurf zur Neuordnung der gottesdienstlichen Lesungen und Predigttexte hinaus einige Einführungstexte mit den notwendigen Hintergrundinformationen zu Konzeption, zum Prozess und Erprobungsprozedere sowie verschiedene Listen und Aufstellungen als Erschließungshilfen. Eingedruckt ist auch eine Kopiervorlage für die Rückmeldungen sofern die Papierform für eine Rückmeldung gewählt werden sollte. Besser erscheint mir allerdings die Teilnahme an der Online - Umfrage. Die Anlage dieser Kopiervorlage entspricht der der Online - Umfrage.
- 25

Die Online-Umfrage zur Perikopenrevision ist seit dem 1. September 2014 freigeschaltet und über [www.perikopenrevision.de](http://www.perikopenrevision.de) zugänglich.

- 30 Online zur Verfügung gestellt werden außerdem eine gesonderte Datei zu den Wochenpsalmen im Entwurf, eine Powerpointpräsentation zur Einführung in die Perikopenrevision sowie als Arbeitshilfe ein Vorschlag für eine Gruppenarbeit mit dem Revisionsentwurf, der beispielsweise in Pfarrkonventen, aber auch in Gemeindegemeinderäten oder anderen Gremien zum Einsatz kommen kann. Verlinkt mit der oben genannten Plattform sind diese Dateien über die Websites von VELKD und EKD abrufbar.

- 35 Predigthilfen für biblische Texte, die erstmals Eingang in die Perikopenordnung finden oder in stark veränderter Abgrenzung erscheinen, werden vom Ev. Predigtzentrum in Wittenberg zur Verfügung gestellt und befinden sich zu gegebener Zeit auf [www.predigtzentrum.de](http://www.predigtzentrum.de).

- 40 Zwei „Wellen“ von Zwischenauswertungen werden die Erarbeitung der landeskirchlichen Stellungnahme durch unsere Liturgische Kammer erleichtern. Bereits vereinbart ist, dass Ende Januar 2015 eine erste Zwischeninformation über die Zahl der Rückmeldungen an die Landeskirche geht. Im Sommer 2015 erfolgt eine zweite Zwischenauswertung, die dann auch inhaltlich angelegt ist, also erste Ergebnisse und Trends umfasst. Damit wird sich dann die Liturgische Kammer ab Herbst 2015 befassen müssen und die landeskirchliche Stellungnahme zu erarbeiten haben. Der genaue Zeitpunkt dieser Zwischenauswertung ist noch nicht festgelegt. Ich rechne damit, dass sie uns bis Anfang September 2015 zugeleitet werden kann.
- 45

Bislang steht folgende Terminierung:

- 50
- 22. November 2015 ist der Termin des Ewigkeitssonntags, des letzten Sonntags der Erprobungsphase. Danach sollten noch zwei Wochen für abschließende Rückmeldungen durch Nutzer und Erprobenden gegeben sein. Demnach wäre der 6. Dezember 2015 der abschließende Termin.

- Die Meinungsbildung und Stellungnahmen in den Gliedkirchen sollten bis Ende April 2016 abgeschlossen werden.
- Juli 2016 bis Juni 2017: Überarbeitung des Entwurfs unter Berücksichtigung der Stellungnahmen.
- 5     • Juli 2017 bis August 2017: Vorbereitung der Beschlussvorlagen.
- September bis November 2017: Beschlussfassung in den Leitungsgremien von EKD, UEK und VELKD.
- Umsetzung der Beschlussfassung für ein Lektionar bzw. ein Perikopenbuch, das am 1. Advent 2018 eingeführt werden soll.

10

## 9. Gustav-Adolf Werk - Hauptgruppe Anhalt

Pfarrer Torsten Neumann berichtet als Vorstandsvorsitzender der Hauptgruppe Anhalt folgendes aus der Arbeit des GAW-ANHALT:

15     „Das Diasporahilfswerk unserer Landeskirche konnte auch im Berichtszeitraum 2013/2014 - meist still - wirksam sein und sich an der deutschlandweiten Diasporahilfsarbeit beteiligen. Im laufenden Jahr werden 3 Projekte aus Anhalt gefördert:

20     Das Jahresprojekt 2014 fördert die Evangelisch-Lutherische Gemeinde in Rukai in Litauen. Das lutherische Pfarrhaus dort wurde früher staatlich verwaltet und die Räume wurden als Wohnraum vermietet. Nach der Rückübertragung an die nur 40 Gemeindeglieder nutzt diese den Gemeinderaum, muss aber die kleinen Wohnungen sanieren, in denen alte Menschen leben. Die erschwierlichen Mieten für Menschen mit nur 100,- € Rente im Monat werden dann weiterhin die Erhaltung des Hauses unterstützen. Das GAW-Anhalt wird mit 2.500 € helfen.

25     Die Projekte der GAW-Frauenarbeit werden aus Anhalt durch die Aktivitäten der ehrenamtlich tätigen Verantwortlichen Christl Morr unterstützt. In diesem Jahr werden Projekte für sozial benachteiligte Kinder (Eurowaisen) in Osteuropa gefördert. Frau Morr hat bereits in 13 Gemeindekreisen über die Projekte in Polen, Litauen, Rumänien und in der Slowakei berichtet und bisher 500 € gesammelt. Drei Gemeindekreisbesuche stehen 2014 noch an. Für ihren für die Diaspora ertragreichen und in Anhalt horizontweitenden ehrenamtlichen Einsatz erhielt Christl Morr am 31.10.2013 das Anhalter Kreuz.

30     Das GAW-Anhalt beteiligt sich auch in diesem Jahr mit 800 € an der Konfirmandengabe für die Diaspora. Gefördert werden je ein Projekt in Transkarpatien / Ukraine (Jugendsommerevents) und Kolumbien (Jugendsozialarbeit).

35     Der Vorstand des GAW-Anhalt trifft sich zur Koordinierung der Arbeit und zur Berichterstattung in der Regel zweimal jährlich. Bei zwei Gelegenheiten wirkte der Vorstand an Gemeindeveranstaltungen in Anhalt mit: Vom 18. bis zum 25. Januar war in Anhalt wieder eine Gruppe von fünf Deutschlehrern aus Brasilien zu Gast, die zunächst ihr Quartier in Roßlau und dann in Wörlitz hatte. Die jungen Leute befinden sich traditionell zum Abschluss der Ausbildung an ihrem Institut mit kirchlichen und deutschen Wurzeln in unseren Kirchengemeinden, um hier Gemeindeleben und gemeindliche Aktivitäten als Teil der Lebenskultur in Deutschland zu erleben und gleichzeitig in Schulstunden und Gemeindekreisen auch über die kirchliche Situation in Brasilien zu berichten. Meist haben die Teilnehmenden deutsche Wurzeln und sind evangelisch.

40     Am 17. August nahmen Mitglieder des Vorstandes am Freiluftgottesdienst am Schwedenstein bei Göritz teil, um an ganz anders geprägter historischer Stätte für die Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes zu werben.

45     Auf Einladung des GAW-Pfalz fuhr Frau Enzmann vom 11. - 13. Juli nach Landau, um am dortigen GAW-Jahresfest teilzunehmen und die partnerschaftlichen Verbindungen zu pflegen.

Vom 21. - 23.09. besuchte ich die Vertreterversammlung des GAW in Meißen. Dort wurde der Projektkatalog für das kommende Jahr mit einer Projektsumme von 1,5 Millionen Euro beschlossen. Erstmals gab sich das GAW ein Leitbild. Weiterhin wurde der amtierende Generalsekretär für seine 2. Amtszeit wiedergewählt.

Insgesamt bin ich dankbar, dass das GAW-Anhalt nach wie vor als kleines landeskirchliches Werk seine Arbeit tut und tun kann. Dazu ist die personelle und ideelle Unterstützung durch die Landeskirche grundlegend. Durch den Finanzausschuss ist die satzungsgemäße Unterstützung der GAW-Zentrale in Leipzig und die Absicherung der traditionellen Aktivitäten gesichert. Die Kassenführung klappt in Zusammenarbeit mit Herrn Wassermann und Frau Honko sehr gut. Handlungsbedarf besteht bezüglich der unbesetzten Vertreterstellen im Vorstand aus den Pfarrkonventen der Kirchengreise Bernburg und Köthen.

Die Beteiligung an der GAW-Konfirmandengabe ist zurückgegangen. Haben sich 2013 noch acht Kirchengemeinden beteiligt, sind bisher nur Überweisungen aus drei Kirchengemeinden verzeichnet. Nach der Veränderung der früheren Kinder-, Jugend- und Konfirmandengabe hoffe ich, dass für 2015 frühzeitig Material für eine GAW-Kindergabe zur Verfügung steht, um diese an unseren evangelischen Schulen zu bewerben. Diese wurden auch in der Gründungsphase durch das GAW finanziell unterstützt.

Informationen zur Diasporahilfsarbeit in Anhalt werden inhaltlich durch den jährlichen Flyer, durch Rundschreiben, durch den Internetauftritt und durch die Materialtüte „Konfirmandengabe“ weitergegeben.

Für das im 2-Jahresrhythmus stattfindende anhaltische GAW-Fest wird nach dem letzten Fest im September 2013 in Frose für 2015 wieder eine Gemeinde als Gastgeberin gesucht.

Die GAW-Zentrale in Leipzig hat uns in der letzten Zeit durch folgende Hilfestellungen unterstützt: In Anlehnung an den Onlineauftritt der Zentrale entstand ein eigener Auftritt, der über die anhaltischen GAW-Aktivitäten informiert.

Im Rahmen der Corporate Identity entstand ein neuer Claim und das vorliegende elektronische Briefpapier. Auch ein Leitbild liegt jetzt vor, welches zur innerkirchlichen Werbung für das Werk genutzt werden kann.“

Soweit Torsten Neumann, und ich möchten verstärkend hervorheben, dass ich gerade in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie in unseren Schulen den Gedanken des Teilens zugunsten von Projekten des GAW für besonders sinnvoll halte.

Mein Dank gilt dem ehrenamtlichen Engagement im Vorstand, insbesondere auch Christl Morr für ihre Reise- und Vortragstätigkeit.

## 10. Sinnesgeschädigtenseelsorge

Barbara Schulz berichtet aus ihrem Arbeitsbereich folgendermaßen:

„Ich habe einen Traum: Wenn der Schwerhörige sich nicht mehr für seine Schwerhörigkeit schämt und das Hörgerät nicht mehr versteckt - wenn der Sehgeschädigte sein Selbstvertrauen stärkt und Hilfe wegen seiner Defizite annimmt - wenn der Gehörlose sich selbstbewusst verhält und stolz auf die Gebärdensprache ist, dann ist für alle Sinnesgeschädigten eine bessere Lebensqualität erreicht!

Gott sieht und hört uns freundlich an. Bei ihm zählt kein Defizit, Makel oder Schwachsein. Diese Annahme und Zusage von Gott sind ein Korrektiv für die inneren (falschen) Idealbilder, die uns die umgebende Welt vorgaukelt.

Die Sinnesgeschädigtenseelsorge unterstützt die Betroffenen und begleitet sie mit Beratung und Zuwendung in den verschiedenen Veranstaltungen des Berichtszeitraumes September 2013 bis Oktober 2014: In 35 Zusammenkünften, sechs Gehörlosengottesdiensten und der Weihnachtsfeier im GDZ konnte ich über 900 sinnesgeschädigte Menschen erreichen.

Hier einige Beispiele der besonderen Angebote:

- Ökumenischer Gottesdienst der AG christlicher Kirchen (ACK) in der katholischen Kirche
- Bibelausstellung in der Marienkirche
- Auf den Spuren der Zarin Katharina in Zerbst

- Teilnahme an der kommunalen Seniorenwoche in Dessau
  - Dolmetschen beim Musical „Johannis der Täufer“
  - Besuch des Optikers zum Tag des Sehgeschädigten
  - Besuch des Akustikers zum Tag des Hörens
- 5
- Geschichtsaufarbeitung „100 Jahre erster Weltkrieg“ und „25 Jahr Mauerfall“
  - Busfahrt nach Berlin (13.08.2014) zur Versöhnungskapelle und nach Oranienburg

In den zahlreichen Veranstaltungen gelang es, die Menschen mit ihren unterschiedlichen Defiziten zu inkludieren. Mit meiner Tätigkeit konnte ich den Inhalt der Jahreslosung „Gott nah zu sein ist mein Glück“ den sinnesgeschädigten Gemeindegliedern erlebbar machen.“

- 10 Barbara Schulz hat angeboten, über das Renteneintrittsalter hinaus noch für ein weiteres Jahr als unsere Sinnesgeschädigtenseelsorgerin tätig zu sein. Wir werden dieses Angebot dankbar annehmen und dennoch schon jetzt nach einer geeigneten Nachfolgerin Ausschau halten müssen.

### 11. Telefonseelsorge

- 15 Das Angebot der Telefonseelsorge richtet sich auch an Menschen, die in psychologischer Behandlung sind. Darauf hat der Leiter der Telefonseelsorge Dessau, Andreas Krov-Raak, angesichts von Engpässen bei ärztlichen Beratungsangeboten hingewiesen. „Immer wieder hören wir den Satz: ‚Mein Therapeut hat mir empfohlen, bei Ihnen anzurufen, wenn es mir schlecht geht‘“, so Krov-Raak. 21.500 Anrufe sind 2013 bei der Telefonseelsorge Dessau eingegangen. Psychische Probleme werden laut Andreas Krov-Raak in einer Mehrzahl der Anrufe thematisiert. Dies sei auch zurückzuführen auf die - gerade in
- 20 Sachsen-Anhalt - extrem langen Wartezeiten für Erstgespräche beim Psychotherapeuten oder für einen Therapieplatz. „Natürlich kann ein Gespräch mit der Telefonseelsorge aber keine Therapie ersetzen, sondern entlastend und stabilisierend wirken.“

- „Jeder vierte Anrufer berichtet, er befinde sich in psychologischer Behandlung.“ In akuten Krisen, an Feiertagen oder mitten in der Nacht seien Therapeuten jedoch oft nicht erreichbar. Da könne es eine
- 25 enorme Hilfe sein, ein entlastendes Gespräch mit den ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu führen, betont der Leiter der Telefonseelsorge Dessau.

- Um dieses Angebot auch künftig aufrechterhalten zu können, sucht die Telefonseelsorge Dessau für ihre Dienststellen in Dessau, Wittenberg und Wernigerode dringend noch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im November 2014 beginnt der neue Ausbildungskurs, in dem die Interessierten
- 30 in Techniken der Gesprächsführung geschult werden. Daneben bilden Selbsterfahrung und die Vermittlung von Grundlagen der Psychologie wichtige Hauptbereiche der Ausbildung. Eine Kirchenmitgliedschaft ist keine Bedingung für die Mitarbeit, wohl aber Offenheit gegenüber anderen Menschen und ihren Lebensthemen.

### 35 12. Aus größeren diakonischen Einrichtungen in Anhalt

#### Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau

- Am 11. Juni wurde in einem Gottesdienst in der Laurentiushalle der Anhaltischen Diakonissenanstalt (ADA) die bisherige kaufmännische Geschäftsführerin der Diakonissenkrankenhaus Dessau gGmbH (DKD) und der Anhaltischen Hospiz- und Palliativgesellschaft gGmbH Claudia Müller-Pagnozzi verabschiedet. Gleichzeitig wurden Christoph Möllering als neuer kaufmännischer Geschäftsführer und Uwe
- 40 Leicht als Betriebsdirektor eingeführt. Die Predigt hielt Kirchenpräsident Joachim Liebig, die liturgische Leitung hatte Pfarrer Torsten Ernst, Vorsteher der ADA und theologischer Geschäftsführer am Diakonissenkrankenhaus.

- Am 7. September 2014 feierte die Anhaltische Diakonissenanstalt Dessau als Ursprungs- oder Gründungsunternehmen gemeinsam mit dem Diakonissenkrankenhaus und der Anhaltischen Hospizgesellschaft ihr 120. Jahresfest. Dieses Jahresfest hat Gelegenheit gegeben, gemeinsam mit Freunden und Partnern in Kirche und Gesellschaft, in Diakonie und Trägerverbänden und in Gemeinschaften und Verbänden dankbar zurückzusehen auf 120 gesegnete, nicht immer einfache, dafür aber durchgängig ar-
- 45

beitsreiche Jahre. Festgottesdienst, Grußstunde und anschließendes festliches Beisammensein haben diesen Nachmittag geprägt. Unter den Gästen befand sich auch Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff.

Die ADA hat 2014 drei bisher in gemeindlicher Trägerschaft befindliche Kitas in ihre Trägerschaft übernommen und profiliert damit weiter ihre diakonische Ausrichtung als kirchliche Stiftung.

## 5 Kanzler von Pfau'sche Stiftung

Die Kanzler von Pfau'sche Stiftung hatte eine Änderung ihrer Satzung beantragt, wonach der Vorstand nur noch aus Personen besteht, die in den Diensten der Stiftung stehen. Diese Änderung wurde von der kirchlichen und staatlichen Stiftungsaufsicht bestätigt. Daher konnte das Kuratorium der Kanzler von Pfau'schen Stiftung am 26. März 2014 die entsprechenden Personalentscheidungen treffen. Wie bisher bleibt Andreas Schindler Stiftungsdirektor. Monika Suhle, bisher Verwaltungsleiterin der Stiftung, wurde zum Kaufmännischen Vorstand gewählt. Zudem hat das Kuratorium zwei personengebundene Stellvertreter für die Vorstandsmitglieder bestimmt. Daniela Schieke, jetzt Verwaltungsleiterin der Stiftung, vertritt den Kaufmännischen Vorstand und Stephan Wendrock, Fachbereichsleiter der Stiftung, vertritt den Stiftungsdirektor. Die beiden bisherigen ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder Oberkirchenrat Christian von Bülow und Ulrich Pels wurden als Mitglieder in das Kuratorium gewählt. Verbunden mit herzlichen Dankesworten wurden Pfarrerin Christine Reizig aus dem Vorstand und Bärbel Kettner aus dem Kuratorium verabschiedet.

## Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg

Mit einem Festgottesdienst in der Schlosskirche Bernburg ist am 11. Mai 2014 der Gründung der Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis vor 151 Jahren gedacht worden. Eigentlich hätte die Feier im vergangenen Jahr stattfinden sollen. Doch das Hochwasser hatte das verhindert. Dem Stiftungsanliegen, jungen Menschen zu helfen, ist bis heute die Treue gehalten worden, verdeutlichte Norbert Bischoff, Landessozialminister, in seiner Predigt über den „barmherzigen Samariter“.

Es ist beeindruckend, wie sich die Stiftung nach der friedlichen Revolution unter Leitung des Vorstandsvorsitzenden Klaus Roth und Vorstandsmitglied Dietmar Linde nach der Wiedererrichtung als kirchliche Stiftung entwickelt hat. Zu DDR-Zeiten war sie Jugendwerkhof und im Mai 1994 ist aus dem Landesjugendheim Bernburg die Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg geworden. Die rechtlich noch bestehende Stiftung übernahm die Einrichtung in freier Trägerschaft. Sie ist Mitglied des Diakonischen Werkes.

## 30 Schlussbemerkung

Ich danke Gott, der mich begabt, berufen und in den Dienst genommen hat. Ich danke herzlich für alle Kollegialität im Landeskirchenrat, für die Zusammenarbeit im Landeskirchenamt, für das Vertrauen in der Synode und in vielen Gremien. In diesen Dank schließe ich alle Pfarrerinnen und Pfarrer, Mitarbeitende im Verkündigungsdienst, in den Kindergärten, Horten und Schulen sowie in den diakonischen Einrichtungen und Diensten mit ein.

Ich bitte um Nachsicht angesichts meiner Begrenztheiten und Eigenarten. Davon hat vor allem meine engste Mitarbeiterin Silvia Muschler am direktesten zu spüren bekommen. Ihr gilt mein besonderer Dank.

Dankbar bin ich ebenso meiner Ehefrau Gisela Seifert und meinen drei Töchtern, die auf je ihre Weise meine Arbeit in den letzten 20 Jahren mitgetragen und begleitet haben.

Ich lege nun Ende Februar 2015 gern die laufende Arbeit in die Hände meiner Nachfolgerin Ramona Möbius und bitte alle Mitarbeitenden, Werke und Einrichtungen, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch ihr zu schenken. Wo ich jemandem etwas schuldig geblieben, ihm oder ihr nicht die gebührende Aufmerksamkeit oder Wertschätzung habe zu Teil werden lassen, bitte ich um Vergebung.

Ich freue mich an allem, was gemeinsam gelungen ist und werte dies als sichtbaren Ausdruck von Gottes Segen, an dem alles gelegen ist und bleibt. Gott befohlen.

Ihr

Manfred Seifert

Dessau-Roßlau, den 18. Oktober 2014

## Anlage

### Mitarbeitende im Verkündigungsdienst – Stand zum 1.11.2014

		GP	Kimu	VBE	Bemerkung
<b>KK Bernburg</b>	<b>Ist</b>	<b>2,25</b>	<b>1,5</b>	<b>3,75</b>	0,2 Kr.Beauftragte vac.
	<b>Plan</b>	<b>2,45</b>	<b>1,5</b>	<b>3,95</b>	
<b>KK Ballenstedt</b>	<b>Ist</b>	<b>1,6</b>	<b>1,5</b>	<b>3,1</b>	incl. 0,5 Pfst. + 0,5 Jumi
	<b>Plan</b>	<b>1,1</b>	<b>1</b>	<b>3,1</b>	
<b>KK Dessau</b>	<b>Ist</b>	<b>2,25</b>	<b>3</b>	<b>5,25</b>	0,2 Kr.Beauftr. Im Rahmen einer Pfarrstelle
	<b>Plan</b>	<b>2,25</b>	<b>2,8</b>	<b>5,05</b>	
<b>KK Köthen</b>	<b>Ist</b>	<b>1,9</b>	<b>1</b>	<b>2,9</b>	0,5 vac. Incl. 15% aus GP-Stelle LK (Köthen) 0,2 Kr.Beauftr. Im Rahmen einer Pfarrstelle
	<b>Plan</b>	<b>2,25</b>	<b>1</b>	<b>3,25</b>	
<b>KK Zerbst</b>	<b>Ist</b>	<b>1,25</b>	<b>1,5</b>	<b>2,75</b>	0,3 vac.
	<b>Plan</b>	<b>1,55</b>	<b>1,5</b>	<b>3,05</b>	
	<b>Ist gesamt</b>	<b>9,25</b>	<b>8,5</b>	<b>17,75</b>	dazu 0,5 Jumi + 0,5 Pfarrst. Ballenstedt =18,4
	<b>Plan gesamt</b>	<b>9,6</b>	<b>7,8</b>	<b>17,4</b>	

<b>Projektstellen in den Kirchenkreisen</b>	<b>GP</b>	<b>Kimu</b>	<b>VBE</b>
	<b>2</b>	<b>0,75</b>	<b>2,75</b>

<b>Landeskirchliche Stellen gem. Anlage 2</b>	<b>Plan</b>	<b>Ist</b>	
Jugendmitarbeiter	3	2,75	0,25 Freistellung ARK, kommen Proj. In Kkr. Zugute
Schulbeauftragte	0,5	0,5	
Jugendbildungsreferent	1	1	0,8 refinanziert
Frauen- und Familienarbeit	1	1	
Seelsorge Sinnesgeschädigte	0,5	0,5	
Landeskirchenmusikdirektor	0,5	0,5	
Landesposaunenwart	0,5	0,5	
Gemeindepäd. mit past. Dienst	0,75	0	0,75 kommen Projektstellen bzw. Kkr. Köthen zugute wird aus Schulhaushalten finanziert
Schulkoordinatorin	0	0,5	
<b>Gesamt VBE</b>	<b>7,75</b>	<b>7,25</b>	

<b>Stellen (GP) im RU</b>	<b>3,62</b>	refinanziert
---------------------------	-------------	--------------

GP = Gemeindepädagogik

Kimu = Kirchenmusik

VBE = Vollbeschäftigteneinheit